№ 193. Sonntag, den 18. August 1895.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Auch eine Schulfrage.

Einen in seinem Hauptpunkte zu billigenden Erlaß hat der bayerische Kultusminister den Leitern der humanistischen Gymnasien zugehen lassen. Um dem, jedes vernünftige Maß überschreitenden Zugang zu diesen Anstalten zu begegnen, soll die Bevölkerung darüber aufgeklärt werden, daß die Gymnasien keine Zuchtanstalten für Einjährig-Freiwillige sind. Unbefähigte Schüler sollen rücksichtslos zurückgewiesen, durch strenge Aufnahmeprüfungen 2c. der Uebervölkerung der Gymnasien entgegengewirkt werden. Aehnliche Belehrungen über das Wesen der Gymnasien und ihren Mißbrauch zur Erlangung des einjährig-freiwilligen Zeugnisses würden auch in Preußen und in andern Bundesstaaten am Platze sein. Nur fragt es sich, ob sie etwas nützen würden. Die breite Masse, der es auf den Berechtigungsschein ankommt, drückt nun einmal auf unser gesamtes höheres Bildungswesen, und man muß für den Augenblick wenigstens damit zufrieden sein, daß die Erkenntnis dieses Krebsschadens in immer weitere Kreise der Bildungswelt dringt. Entweder schaffe man in größerem Umfange Schulen mit abgeschlossenem, aber verringerten Lehrstoff, die das Recht zur Ausstellung von Einjährig-Freiwilligen-Zeugnissen bekommen, oder man gehe radikal vor und beseitige das Einjährig-Freiwilligen-Institut selber. Wie das Berechtigungswesen heute gehandhabt wird, schlägt es zum empfindlichen Nachteil der höheren Schulen aus. Erst vor Kurzem wieder hat sich ein hochverdienter Fachmann über die schlimme Gefahr ausgesprochen, der die Gymnasien in Folge der sogenannten Schulreform verfallen sind. Das Gerede von der Ueberbürdung hat um sich gegriffen und sich mit einem Schein von Recht bekleidet, weil ungeeignete Elemente, die den Anforderungen allerdings nicht entsprechen können, die Bänke drücken, nicht aus schönem Bildungseifer, sondern um die Schnüre zu bekommen. Der Lehrstoff ist verringert worden, und der höheren Schulbildung droht so eine Verflachung, ohne daß sich auf der anderen Seite irgend welche Kompensation einstellen will. Die Fragen, um die es sich hier handelt, greifen bis ins Mark der Nation und können nicht ernst genug genommen werden. Wollte man die Schulreform beim wechselseitigen Verhältnis von Schule und Einjährig-Freiwilligen-Institut anfassen, so käme man zweifellos eher zum Ziele. Aber von dieser Seite werden die Fragen leider selten betrachtet, und so mühen sich Berufene und Unberufene mit Verbesserungsvorschlägen ab, die völlig unnötig wären, wenn nicht die Last der Schnüre-Aspiranten auf den höheren Schulen, besonders den Gymnasien, ruhte. Die gegenwärtigen Mißstände sind darum nicht geringer, weil die öffentliche Meinung sich augenblicklich nicht mit ihnen beschäftigt. Es ist nur Zufall und für die Sache gleichgiltig, ob irgend eine, oft nur durch einen Einzelwillen hervorgerufene Strömung solche Dinge dem Interesse breiterer Kreise entgegentreibt. Die Dinge selber behalten in jedem Falle ihre Wichtigkeit.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August.

— Der Kaiser fuhr am Donnerstag von Lowther Castle ab, wurde auf dem festlich geschmückten Bahnhof in Leith vom Bürgermeister von Edinburgh und vom Bürgermeister von Leith empfangen und dankte dem ersteren für die Freundlichkeit, welche die Einwohner Edinburghs den Offizieren der deutschen Flotte während ihres jüngsten Besuches des Firth of Forth erwiesen hätten. Dann setzte er die Reise auf der „Hohenzollern" fort.

— Kaiserin Friedrich ist Freitag Mittag in Wilhelmshöhe eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe durch die Kaiserin Auguste Viktoria mit den ältesten Prinzen, welche Blumensträuße überreichten, herzlich begrüßt. Kaiserin Friedrich wird voraussichtlich, wie aus London gemeldet wird, am Anfang Oktober ihrer Mutter einen Besuch in Balmoral, in den schottischen Hochlanden, abstatten. Die Kaiserin wird vom Prinzen und der Prinzessin Karl von Hessen begleitet sein.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am Donnerstag Abend in München eingetroffen und hat am Freitag die Reise nach Berlin fortgesetzt.

— Aus sonst unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Urkunde, die nach der Verlesung durch den Kaiser in den Grundstein des Kaiser Wilhelm-Denkmals eingefügt werden soll, die Verdienste namentlich des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke um die Errichtung des Reiches hervorheben wird. Die betreffende Absicht und ihr angekündigter Ausdruck werden um deßwillen bemerkt, weil das bei der Schlußsteinfeier im Reichstagspalast verlesene Schriftstück des Fürsten Bismarck nicht gedacht hatte. Ob Graf Caprivi zu den für den 18. August Eingeladenen gehört, hat sich noch immer nicht feststellen lassen.

— Der neue Polizeipräsident Windheim, der angeblich die Straßensperrungspraxis Richthofens verwerfen sollte, ordnet gelegentlich der Grundsteinfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmals derartige Sperrungen an, daß alles Bisherige dagegen verschwindet. Die Feier wird in vollster Einsamkeit stattfinden.

— Die beiden Garde-Dragoner-Regimenter feierten heute den Gedenktag von Mars-la-Tour durch einen großen Regimentsappell unter Teilnahme der Veteranen.

— Eine juristische Frage, die in jedem Augenblick praktisch werden kann, hat der Geheime Justizrat Carl Bulling neuerdings behandelt. Er erörtert in einer bei Rosenbaum u. Hart in Berlin erschienenen Broschüre den „örtlichen Gerichtsstand in Preßstraffachen". Seine scharfsinnigen Untersuchungen gipfeln in dem Ergebnis, daß über den Redakteur einer periodischen Druckschrift das Gericht des Ortes zuständig ist, wo die Redaktion geführt wurde. Handelt es sich um den Einsender eines Artikels, so ist das Gericht des Ortes zuständig, von wo aus derselbe den Artikel einsandte. Für den Verleger ist der Gerichtsstand da, wo das Verlagsgeschäft geführt wurde, für den Drucker da, wo sich die Druckerei befand. Für Denjenigen, welcher die Druckschrift gewerbsmäßig vertrieben hat, z. B. den Sortimentsbuchhändler, kommt das Gericht des Ortes in Frage, wo das Geschäft betrieben wurde. Der Herausgeber eines einzelnen Werkes findet an dem Orte seinen Gerichtsstand, von welchem aus er das Manuskript dem Verleger oder dem Drucker übersandte. Werden mehrere Personen in derselben Sache verfolgt, so kann gegen sie gemeinsam vor demselben Gericht verhandelt werden. Diese Sätze entsprechen der herrschenden Rechtsauffassung, was allerdings nicht hindert, daß gelegentlich irgend ein Staatsanwalt eine abweichende Anschauung geltend zu machen sucht.

— Zur Zeit des jüngsten Wahlkampfes hatte sich der Amtsvorsteher Hoffmann zu Roman (Kreis Kolberg) durch eine in der „Zeitung für Pommern" erschienene Notiz aus Kölpin beleidigt gefühlt und zwar durch die Worte: „Kürzlich erschien auch bei uns der konservative Bundesredner Müller nebst Amtsvorsteher, um Bauernfang zu treiben." Der deshalb von der „Zeitung für Pommern" gestellte Strafantrag ist vom Landgericht zu Köslin zurückgewiesen worden und zwar unter der Begründung, daß, obwohl der Ausdruck „Bauernfang treiben" wohl geeignet sein könne, Jemanden in seiner Ehre zu kränken, im vorliegenden Falle die üble Bedeutung des Wortes nicht in Frage komme. Der Amtsvorsteher habe sich nach Kölpin begeben, um gemeinschaftlich mit dem Bundesredner Müller dem Bunde der Landwirte aus dem Kreise der Bauern Anhänger zuzuführen, was deutlich aus einem weiteren Satze der betreffenden Notiz erhelle: „Einige von uns sind auch dem Bunde beigetreten, um dem Amtsvorsteher, der sehr darum bat, einen Gefallen zu thun." Die in Rede stehenden Worte „Bauernfang treiben" finden häufig im politischen Leben Anwendung, wo sie dann so viel sagen, wie „Bemühen um Wählerstimmen", ohne daß ihnen eine beleidigende Bedeutung anhaftet. Auch im vorliegenden Falle dürften die Worte „Bauernfang treiben" lediglich den oben angegebenen Sinn haben, es hieße denselben Gewalt anthun, wenn man ihnen eine andere Bedeutung unterlegen wollte.

— Das Landratsamt, so erklärt der bisherige Militscher Landrat, Abgeordneter v. Heydebrand, in einem Abschiedswort an die Kreiseingesessenen, „ist im Laufe der Zeit unter dem immer umfangreicheren Apparate der Gesetzgebung und Verwaltungsformen ein anderes geworden, als es früher war; es fordert bei pflichtmäßiger Wahrnehmung die dauernde Kraft eines ganzen Mannes; eine Nebenbeschäftigung kann es nicht mehr sein." Deshalb hat Herr v. Heydebrand das Landratsamt niedergelegt, um sein Mandat als Abgeordneter zu behalten. Viele seiner bisherigen Kollegen scheinen indeß nicht seiner Meinung zu sein.

— Das antisemitische „Deutsche Volksrecht" trägt nicht mehr auf der ersten Seite den Vermerk „Begründet von H. Ahlwardt und Dr. Böckel". Zwar zeichnet letzterer noch als verantwortlicher Redakteur, aber wo ist Ahlwardt? Sollten die tapferen Brüder sich wieder entzweit haben?

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie der „Pester Lloyd" mitteilt, gelangt der ungarische Staatsvoranschlag für 1896 in der am 17. d. M. stattfindenden Sitzung des Ministerrats zur Verhandlung. Der Voranschlag kommt, dem genannten Blatte zufolge, in seinen Schlußziffern, trotzdem in den Ressortbudgets einiger Ministerien nicht unerhebliche Mehrausgaben eingestellt und die Einnahmeposten in rigoroser Weise festgesetzt werden, dem Budget des laufenden Jahres sehr nahe. Diese Staatseinnahmen sollen in den letzten Monaten sich sehr günstig gestaltet haben, so daß der Einnahmeausfall im ersten Semester bereits hereingebracht sei. Besonders zufriedenstellend liefen die direkten Steuern ein, namentlich wiesen Tabak-, Salz- und auch Lotteriegeschäfte steigende Einnahmen auf, während die Spiritussteuer eine beständige Neigung zum Sinken bekunde und die Einnahmen des Staates aus dieser Steuer eine weitere Abnahme erfahren haben.

Rußland.

Der englischen Zeitschrift „Daily Chronicle" wird von ihrem Odessaer Korrespondenten eine fette Sensationsente übermittelt. Darnach soll der Zar beabsichtigen, sich von der Führung der Staatsgeschäfte zurückzuziehen und die Leitung der Regierung der Kaiserin-Wittwe zu überlassen. Die Kaiserin-Mutter werde von ihren Günstlingen, dem Minister des Innern, Durnowo, und dem Oberprokurator der heiligen Synode, Pobedonoszeff, unterstützt. Man bringt diese Gerüchte mit der vorgeblichen Thatsache in Zusammenhang, daß die deutschfeindliche Partei, die das Bündnis mit Frankreich immer offener gegen Deutschland und England richten wolle, jetzt eine nicht mehr einzudämmende Macht gewonnen habe, daß aber der junge Zar mit diesen extremen Bestrebungen nicht übereinstimme. Die deutschfeindliche Gesinnung der Zarin-Wittwe ist ja genugsam bekannt. Das sind natürlich Phantasiegebilde, die der sommerlichen Hitze am Schwarzen Meer ihre Entstehung verdanken. Vielleicht soll auch die von dem englischen Blatt verbreitete Fabel den Zweck haben, Deutschland zum engeren Anschluß an England zu bewegen. Die „Moskauer Zeitung" erklärt, Rußland werde bei einem Kriege zwischen Italien und Abessynien nicht aktiv einschreiten, doch werde es sich seine Rechte und Entschlüsse für den Augenblick vorbehalten, wo man über das Schicksal Abessyniens entscheiden sollte.

Schweiz.

Zum Bundesrat an Stelle des verstorbenen Bundesrats Schenck wählte die Bundesversammlung in ihrer gestrigen Sitzung den Oberst Müller-Bern (Radikal-Demokrat) mit 136 von 164 giltigen Stimmen.

Großbritannien.

Ueber einen Skandal im englischen Unterhause am Donnerstag wird gemeldet: Das Unterhaus nahm mit 237 gegen 77 Stimmen den Antrag Websters auf Vorlegung der Akten über Dallys Verurteilung und Inhaftirung an. Im Laufe der Debatte unterbrach Tanner eine Rede Lord Hamiltons, indem er dieselbe mit einem beleidigenden Ausdruck bezeichnet. Zur Ordnung gerufen, weigerte er sich, den Ausdruck zurückzunehmen, worauf Chamberlain die Ausweisung Tanners aus der Sitzung beantragte. Dieser Antrag wurde angenommen. Tanner entfernte sich unter dem Rufe: „Er verlache jetzt das Haus mit größerem Vergnügen als er eingetreten sei." Als er bereits an der Thür war, rief er, auf Chamberlain zeigend: „Judas"! Die weitere Debatte wurde darauf vertagt.

Bulgarien.

Ueber die Untersuchung gegen die Mörder Stambulows werden von der „Agence Balc." offiziöse Mitteilungen verbreitet, aus denen zu ersehen ist, daß die bulgarische Polizei zwar angeblich eifrig sucht, aber bis jetzt nichts gefunden hat. Die Freilassung Tufektschiews erfolgte, weil der Appellgerichtshof bei Prüfung der Akten konstatirte, daß die gegen Tufektschiew vorliegenden Verdachtsgründe nicht hinreichen, um die Umwandlung der vorläufigen Haft in eine definitive zu rechtfertigen. Tufektschiew bleibt übrigens zur Verfügung des Untersuchungsrichters. Außer Bone Georgiew und dem Kutscher, welcher den Wagen Stambulows führte, hat sich die Gerichtsbehörde noch einer Anzahl anderer Individuen bemächtigt. Obwohl die Untersuchung behauptet, daß nur eine Sache feststehe, nämlich daß der noch unauffindbare Haliu der Haupturheber des Attentates sei, versichert der Staatsanwalt doch, daß er schon bei dem gegenwärtigen Stand der Angelegenheit auf Grund gewisser Feststellungen und Entdeckungen, welche noch geheim bleiben müssen, im Stande wäre, die Anklage zu erheben. Die Untersuchung wird vermutlich noch einen Monat dauern.

Asien.

Die Japaner scheinen den Chinesen noch einmal die Zähne zeigen zu wollen, da gemeldet wird, daß Japan definitiv entschlossen sei, den Bestimmungen des chinesisch-japanischen Abkommens keine Folge zu geben. Es würde sich auch der Ausführung desselben widersetzen, nachdem der erste Vertrag durch die Intervention Frankreichs und Rußland Abänderungen erfahren habe. Japan werde Korea unter keinen Umständen räumen, sondern eher einen neuen Krieg beginnen. Es bleibt abzuwarten, wie der Schreckschuß in China wirken wird.

Afrika.

In Britisch-Ostafrika wird wahrscheinlich mit dem Bau der Eisenbahn zwischen dem Viktoria-Nyanza und Mombassa bald begonnen werden. Das Komitee zur Beratung der Frage genehmigte den Entwurf, sprach sich aber dahin aus, daß die Terrains- und anderen Kosten von 2 270 000 Pfund Sterling auf 1 755 000 verringert werden können. Das Komitee schätzt die Betriebskosten der Linie auf 40- bis 50 000 Pfund jährlich und glaubt, daß die Einnahmen diesen Betrag überschreiten werden. Das Komitee glaubt, daß die Regierung, wenn sie das Unternehmen unterstützen sollte, selbst das nötige Kapital aufbringen und die Eisenbahn herstellen solle.

Amerika.

Nach Kuba werden demnächst neue Truppenverstärkungen abgehen. Die Königin-Regentin von Spanien besichtigte am Donnerstag in Begleitumg des Militärstabes in Vittoria die für Kuba bestimmten Truppen, bestehend aus 8 Bataillonen Infanterie, 3 Batterien Artillerie

und 3 Eskadrons Kavallerie. Nach der Inspizirung erteilte der Nuntius den Truppen den päpstlichen Segen. — Ein Telegramm aus Tampa, dem Hauptquartier der kubanischen Insurgenten in den Vereinigten Staaten, meldet, daß ein Eisenbahnzug von Havana," mit Freiwilligen zum Dienste gegen die Aufständischen besetzt, durch Dynamit bei Bolondron in die Luft gesprengt worden sei; nur wenige Insassen seien entkommen. — Der Führer der Aufständischen José F. Macco hat sein Hauptquartier auf einer Kaffeeplantage zwischen hier und Guantanamo aufgeschlagen. Die Insurgenten nehmen numerisch und organisatorisch an Kräften zu. Im spanischen Heer sollen im Durchschnitt täglich 120 Mann dem gelben Fieber zum Opfer fallen.

Die in Washington versammelte demokratische Silberkonvention hat eine Adresse veröffentlicht, in welcher mitgeteilt wird, die Mitglieder der Konvention würden die demokratische Partei nicht verlassen, sie hofften aber eine National-Konvention für die freie Prägung von Silber im Verhältnis von 16 zu 1 zu gründen. — In Baltimore (Maryland) haben dagegen die Republikaner eine Resolution zu Gunsten der Goldwährung beschlossen.

Provinzielles.

Aus dem Kreise Culm, 15. August. Der etwa 50jährige Maschinist Valezinski auf Rittergut Storlus ölte den in vollem Gang befindlichen Windmotor, wurde dabei von der Welle gefaßt und so zugerichtet, daß sofort der Tod eintrat. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe und vier unversorgte Kinder.

Jastrow, 15. August. Frau S. im Nachbarorte Plitnitz hatte auf kurze Zeit ihr ein Jahr zwei Monate altes Kind in der Stube allein gelassen. Als sie zurückkehrte, war ihr Liebling in einem mit Wasser gefüllten Eimer ertrunken.

Bromberg, 15. August. Für den Festzug am Sedantage ist nun folgende Ordnung beschlossen worden: Vom Elisabethmarkt bewegt sich der Zug nach dem Kaiser Wilhelmdenkmal. Hier hält Herr Regierungspräsident v Tiedemann eine Ansprache. Der Zug geht dann nach dem Hann von Weyhernplatz, wo der Vorsitzende des Landwehrvereins, Herr Realgymnasialdirektor Dr. Kiehl, eine Ansprache halten wird. Hierauf geht der Zug nach dem Friedrichsplatz, wo nach einer Rede des Herrn Oberbürgermeisters Bräsicke der Zug sich teilt und die Teilnehmer sich nach den einzelnen Festlokalen begeben.

Neustadt, 16. August. Als ein hiesiger Polizeibeamter in der vergangenen Nacht die Wächter revidiren wollte, fand er einen Wächter nicht in seinem Revier, ermittelte ihn aber in einem umwährten Garten, wo der Brave die Obstbäume plünderte. Natürlich hat der Nachtwächter seinen Posten verwirkt.

P **Konitz,** 16 August. Den Besuchern der diesjährigen Provinzial-Lehrerversammlung sei es schon jetzt ans Herz gelegt, es nicht zu versäumen, die hiesige Provinzial-Besserungsanstalt in Augenschein zu nehmen. Diese Anstalt bietet des Interessanten und Sehenswerten gar viel. Sie liegt etwa 10 Minuten von der Stadt entfernt. Mit der Stadt, sowie mit dem Stadtwalde ist sie durch reizende Alleen verbunden. Die Anstalt ist von einem Kranze blühender Gärten und Anlagen umgeben. An diese Anlagen schließen sich die terrassenförmig angelegten Rieselfelder an. Hier muß man bewundern, welchen hohen Ertrag man selbst dem sandigsten und unfruchtbarsten Boden durch Fleiß und rationelle Bewirtschaftung abringen kann. Auch der Gang durch die Anstalt selbst ist äußerst interessant und lehrreich. Ihrem erziehlichen Zwecke entsprechend, erscheinen sowohl die inneren als auch die äußeren Anstaltsräume als ein Muster der peinlichsten Ordnung und Sauberkeit. Die Anstalt besitzt eigene Wasserleitung, Schwemmkanalisation, eine große Waschanstalt, vorzügliche Badeeinrichtungen, einen Dampfdesinfektionsapparat, drei Dampfkochkessel (System Böcker), eine Wasserdampfbäckerei, eine Dampfmolkerei. Bei der Anstalt wird in ausgedehntem Maße Schweinezucht und künstliche Geflügelzucht betrieben. Von den in der Anstalt eingeführten Industriebetrieben seien genannt: Schneiderei, Schuhmacherei, Tischlerei, Schlosserei, Korbmacherei, Leinen- und Baumwollenweberei, Holzpantoffel- und Galoschenfabrikation, Buchbinderei, Steindruckerei, Strumpfstrickerei und Anfertigung von Tricotagen (mit Maschinen), Stickerei, Näh- und Häkelarbeiten sowie die Fabrikation von Imkereigeräten Die gegenwärtige Frequenz der Anstalt beträgt gegen 700 Personen, darunter etwa 250 männliche und weibliche Korrigenden, sowie Pfleglinge (Kranke, Sieche, Blinde, Blödsinnige 2c.) Der Direktor der Anstalt, Herr Grofebert, hat für die Teilnehmer an der Provinzial-Lehrerversammlung die Erlaubnis zum Besuche der Sehenswürdigkeiten sowie der Arbeitsräume der Anstalt schon jetzt in entgegenkommendster Weise zugesichert.

Landsberg a. W., 15. August. Eine moderne Liebestragödie, deren Heldin die noch nicht 20jährige Tochter eines hiesigen Kürschners in der Küstrinerstraße ist, erweckt der „Nm Ztg." zufolge in Landsberg lebhafte Teilnahme. Das junge Mädchen hatte ihr Herz einem hier angestellten Kaufmann aus Berlin geschenkt und sich auch dessen Gegenliebe errungen. Als aber der Geliebte vor Jahresfrist nach der Reichshauptstadt heimkehrte, vernachlässigte er seine Braut am Strand der Warthe mehr und mehr. Seit Pfingsten dieses Jahres nun blieb die Aermste ganz ohne Nachricht von dem Erwählten ihres Herzens. Alle ihre Briefe blieben unbeantwortet. In ihrem Kummer beschloß sie deshalb aus dem Leben zu scheiden und nahm Gift. Bewußtlos wurde sie von den zu Tode erschrockenen Angehörigen im Garten aufgefunden. Aerztliche Hilfe war glücklicherweise rasch zur Stelle, und man hofft, die unglücklich Liebende am Leben erhalten zu können.

Landsberg a. W., 16. August. Der Eigentümer Blocksdorf in Dühringshof erschlug bei einen Streit seine Ehefrau. Der Mörder wurde dingfest gemacht.

Stallupönen, 15. August. In der heutigen Strafkammersitzung ereilte wieder einmal einem anonymen Denunzianten und Briefschreiber das verdiente Geschick. Der Altsitzer Friedrich Plickert in Byßnen hatte früher ein Grundstück und eine Mühle; letztere war zweimal, 1891 und 1894, abgebrannt. Im Februar 1893 hatte P. das Grundstück seinem Schwiegersohn abgetreten. Der Verdacht, den zweiten Brand angelegt zu haben, lenkte sich auf P, der auch verhaftet wurde, doch wurde er nach 14tägiger Untersuchungshaft wieder entlassen und außer Verfolgung gesetzt. Bald darauf wurden in anonymen Schreiben zwei andere Herren fälschlich der Brandstiftung beschuldigt, und der Verdacht, die Briefe geschrieben zu haben, lenkte sich auf Plickert. Obgleich dieser hartnäckig leugnete, die beiden Schreiben verfaßt oder abgesandt zu haben, wurde er dennoch als überführt erachtet und zu zehn Monaten Gefängnis und zweijährigem Ehrverlust verurteilt,

Dt. Eylau, 15. August. Für die hiesige Bürgermeisterstelle, für welche das Gehalt auf 3600 Mark festgesetzt ist, haben sich bis zu dem heute abgelaufenen Schlußtermin 61 Herren aus den verschiedensten Berufszweigen gemeldet. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde eine Kommission gewählt, welche aus den Bewerbungen die geeignetsten aussuchen soll.

Gumbinnen, 15. August. Wie der Name „Gumbinnen" entstanden ist, verrät ein kleines Gedicht von Heinrich Toball, welches in der vom genannten Autor unter dem Namen „Ostpreußische Sagen und Schwänke", Verlag der Hartungschen Verlagsdruckerei-Königsberg, herausgegebenen Gedichtsammlung enthalten ist. Danach muß man hier früher sehr schlechtes Bier getrunken haben; denn das Gedicht lautet:

Gumbinnen war ein kleiner Ort,
Es herrschte hier der Bauer,
Zwei große Krüge waren dort,
Doch deren Bier war sauer.
Wer davon trank ein volles Maß
Sehr bald mit großen Schmerzen saß
Und wie ein Wurm sich krümmte.
Daß es nur schlechten Trunk gab hier,
War bald bekannt im Lande,
Man schimpfte auf das saure Bier
Und auf die Krügerbande.
Da jeder Fremde, der hier trank,
Sich krümmte, ernstlich wurde krank,
Das Dorf man Gumba*) nannte.

Insterburg, 15. August. Die hiesige „Ostd. Volksztg." schreibt: Eine Meisterfabrik soll in einem ostpreußischen Städtchen ermittelt worden sein. Diese soll unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und zweier Maurermeister als Prüfungsmeister bezw. Beisitzer bestanden haben. Jeder zahlungsfähige Mann soll einen Meisterbrief erhalten haben, ohne Rücksicht darauf, ob er vorgebildet war oder nicht. Als Gewerksassessor fungirte ein Restaurateur, bei welchem der Meisterschmaus stattfand.

Tilsit, 14. August. Am Sonntag Abend saß Herr Oberinspektor F. mit einer hiesigen Familie und einem Kollegen eines Nachbargutes im hinteren Teil eines Gartens von Baumgarten. Der hereinbrechenden Dunkelheit wegen war eine Lampe angezündet. Plötzlich brechen mehrere Kerle aus dem Walde hervor, zertrümmern die Lampe, stürzen sich auf Herrn F., ziehen diesen in den Wald und bearbeiten ihn hier mit Messern. Herr F., welcher nur ein gesundes Auge besitzt (das andere Sehorgan ist ein künstliches), erhielt einen Stich in der Nähe des gesunden Auges und mehrere Stiche ins Gesicht. Das alles geschah mit solcher Geschwindigkeit, daß die anderen gar nicht zur Besinnung kommen konnten. Herr F. wurde zu einem hiesigen Arzt gefahren, der den ersten Verband anlegte. Man glaubt, daß der Racheakt von einigen Gutsbediensteten ausgegangen sei.

Lyck, 15. August. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft zu Berlin hat sich bereit erklärt, hier eine elektrische Zentrale zu errichten, von der aus die Beleuchtung der Straßen erfolgen und elektrische Kraft sowohl zu privaten Beleuchtungsanlagen als auch zu gewerblichen Zwecken abgegeben werden soll. Der Magistrat hat sich diesem Plane gegenüber wohlwollend verhalten, und da die Gesellschaft günstige Bedingungen gestellt hat, dürfte der Plan verwirklicht werden. Die von der Gesellschaft geschaffenen Anlagen sollen nach Verlauf von 50 Jahren kostenlos in den Besitz der Stadt übergehen.

Kurnik, 16. August. In Daszewice sind vier Bauernwirtschaften (sechs gefüllte Scheunen, sechs Stallungen und ein Wohnhaus) abgebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Meseritz, 16. August. En abscheuliches Sittlichkeitsverbrechen hat am vorigen Dienstag der 18jährige Maurer und Handlanger Wilhelm Förster an dem kaum dreijährigen Enkelchen des Arbeiters Wandrey von hier begangen. Von ärztlicher Seite soll gegen den Unhold, der gestern wegen eines Renkontres mit einem Nachtwächter verhaftet wurde, bei der Staatsanwaltschaft bereits Anzeige erstattet sein.

*) Littauische Bezeichnung für Krümmung.

Lokales.

Thorn, 17. August.

— [Die Erinnerungsfeier] an die Schlacht von Gravelotte, welche heute das 61. Infanterieregiment beging, bestand in einer Ansprache, welche der Oberst auf dem Exerzierplatze hielt und nach welcher die Fahnen des Regiments mit Eichenlaub geschmückt wurden. Zu Füßen des Kriegerdenkmals wurde sodann durch eine Deputation ein Kranz niedergelegt, wobei die Fahnen enthüllt waren. Nachmittags findet ein gemeinsames Diner des Offizierkorps im Kasino statt, zu welchem auch die dem Regimente nicht mehr angehörenden Kombattanten geladen sind.

— [Die Errichtung von Landwirtschaftskammern] ist, wie schon erwähnt, vom König für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern angeordnet worden. Für Westpreußen ist die Zahl der ordentlichen Kammermitglieder auf 62 festgesetzt. Wahlbezirke sind die Landkreise. In den Wahlbezirken Danziger Niederung, Elbing, Marienburg, Culm, Dt. Krone, Flatow, Graudenz, Marienwerder, Rosenberg, Schwetz, Stuhm und Thorn sind je drei, in den übrigen Wahlbezirken je zwei Mitglieder zu wählen. Von den ordentlichen Mitgliedern scheiden drei Jahre nach der ersten Wahl die Vertreter der Wahlbezirke Berent, Carthaus, Danziger Höhe, Danziger Niederung, Dirschau, Briesen, Culm, Dt. Krone, Flatow, Graudenz, Konitz, Löbau und Marienwerder aus. Die Vertreter der übrigen Wahlbezirke, Landkreis Elbing, Marienburg, Preuß. Stargard, Neustadt, Putzig, Stuhm, Rosenberg, Strasburg, Thorn, Schwetz, Tuchel und Schlochau, scheiden nach sechs Jahren aus, so daß von der zweiten Wahl an für die Vertreter aller Bezirke ein regelmäßiger sechsjähriger Wechsel stattfindet. Die durch Zuwahl der Landwirtschaftskammer berufenen außerordentlichen Mitglieder scheiden nach drei Jahren aus ihrer Stellung aus, soweit sie nicht von vornherein auf eine kürzere Zeit einberufen sind.

— [Das Konsistorium der Provinz Westpreußen] hat angeordnet, daß im sonntäglichen Hauptgottesdienst am 1. September auf die vaterländischen Gedenktage hingewiesen werde. Wie der Gottesdienst im Einzelnen durch die Wahl des Predigttextes, der Lieder, Festgeläute, Chorgesänge, Gebete 2c. festlich zu gestalten sein wird, wird bei der großen Mannigfaltigkeit der in Betracht kommenden Ortsverhältnisse dem Ermessen der Geistlichen überlassen, welche darüber, soweit erforderlich, mit den Gemeindekirchenräten zu verhandeln haben werden.

— [Der Provinzial-Steuerdirektor] der Provinz Westpreußen hat verfügt, daß nach Aufhebung des Identitätsnachweises für Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Hülsenfrüchte, Raps und Rübsaat bei Versand dieser Getreidearten auf Deklarationsschein die durch Finanzministerial Erlaß vom 31. Dezember 1885 angeordnete Vorlage der Frachtbriefe und Konnossemente am Bestimmungsort bezw. beim Wiedereingangsamte zur Vergleichung mit den Angaben des Deklarationsscheins nicht mehr erforderlich ist, sondern daß in Zukunft die Vorlage nur noch beim Versand der nach wie vor dem Identitätszwang unterliegenden Getreidearten wie Mais, Buchweizen 2c. verlangt werden wird.

— [Aus den landwirtschaftlichen Zöllen] des Etatsjahres 1894/95 haben die Kreise folgende Summen erhalten: Stuhm 54 941 Mk., Marienwerder 83 329 Mk., Rosenberg 58 158 Mk., Löbau 46 189 Mk., Strasburg 52 238 Mk., Thorn 87 457 Mk., Culm 64 199 Mk., Graudenz 78 321 Mk., Briesen 48 589 Mk., Schwetz 81 260 Mk., Tuchel 27 358 Mk., Konitz 49 064 Mk., Schlochau 59 332 Mk., Flatow 67 742 Mk., Dt. Krone 72 861 Mk.

— [Ueber die Aufhebung der gemischten Transitläger für Getreide,] die von den Agrariern verlangt wird, äußert sich das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig in dem Jahresbericht: Bei Aufhebung der gemischten Privattransitläger könnte ein weiterer Transithandel mit russischem Getreide nur in der Weise stattfinden, daß das Getreide durch Verzollung an der Grenze oder nachdem es auf Begleitschein nach Danzig gelangt ist, in den freien Verkehr gesetzt und demnächst gegen Ausstellung eines Einfuhrscheines wieder ausgeführt wird. Ein derartiger Transitverkehr läßt sich zwar theoretisch konstruiren, praktisch ist er unausführbar. Es steht ihm in erster Linie der Umstand entgegen, daß seine Durchführung die zinslose Festlegung eines sehr großen Kapitals erfordert, wodurch eine so bedeutende Verteuerung des Verkehrs über die deutschen Häfen eintreten würde, daß wir mit den russischen Ostseehäfen, gegen die uns schon jetzt der Wettbewerb nur unter Anspannung aller Kräfte möglich ist, fernerhin nicht mehr konkurriren können. Es kommt als erschwerend hinzu, daß es die Natur des Getreidehandels mit sich bringt, daß die Ankünfte sich nicht gleichmäßig auf das ganze Jahr verteilen, sondern daß Perioden fast vollständiger Geschäftsstille mit solchen wechseln, in denen in kurzer Zeit sehr große Mengen von Getreide herankommen. So wissen wir von einigen größeren hiesigen Kommissionshäusern, daß sie zuweilen mehrere Wochen hindurch täglich bis 200 Wagenladungen russischen Getreides erhalten, das bedeutet also, da eine Wagenladung 10 Tonnen enthält, eine tägliche Zollzahlung bis zu $35 \times 10 \times 200 = 70\,000$ Mark. Einer solchen Leistung würden nur die kapitalkräftigsten Firmen gewachsen sein; die Aufhebung der gemischten Privattransitläger würde also, selbst wenn bei dem aus der Festlegung so großer Kapitalien sich ergebenden Zinsverlust einer fernerer Wettbewerb mit den russischen Ostseehäfen möglich wäre, den Transitverkehr zu einem Vorrecht der besonders kapitalkräftigen, also selbstverständlich nur weniger Firmen machen. Ein solches, für den Ort und die Provinz hochwichtiges Geschäft zum Monopol Weniger werden zu lassen, wäre im höchsten Maße bedenklich und kann nicht im allgemeinen Interesse liegen. Die Beibehaltung der gemischten Privattransitläger ist die unerläßliche Bedingung für das Weiterbestehen unseres Getreidetransithandels. Hört aber dieser auf, so ist unser Platz auch nicht mehr in der Lage, dem inländischen Getreide einen vorteilhaften Markt zu bieten. Denn die Leistungsfähigkeit eines Marktes ist ganz wesentlich abhängig von der Größe und Reichhaltigkeit seiner Zufuhren. Auch im Interesse einer guten Verwertung des inländischen Getreides an unserem Platze liegt es daher, einer Verkümmerung unseres Transithandels zu begegnen. — Natürlich gilt alles dies nicht nur für Danzig allein, sondern für alle Getreideimportplätze des Ostens. Da der Bundesrat den Wünschen der Agrarier bereits so weit entgegen gekommen ist, daß er die Errichtung neuer Transitläger für unzulässig oder die Aufhebung alter für zulässig erklärt, wo kein Bedürfnis nachgewiesen ist, werden die interessirten Plätze gut thun, sich vorzusehen, um den Nachweis des Bedürfnisses liefern zu können.

— [Zum Manöver.] Infolge der Heranziehung des 1. Leibhusarenregiment Nr. 1 zu den Kaisermanövern wird das Husarenregiment Fürst Blücher von Wahlstatt zum Brigadeexerzieren mit dem Ulanenregiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 zu einer kombinirten Kavalleriebrigade vereinigt. Dieselbe wird das Exerzieren vom 27. August bis einschließlich 3. September unter Führung des Kommandeurs der 35. Kavalleriebrigade auf dem zu erweiternden Exerzierplatz bei Reitz abhalten.

— [Landwirtschaftliches.] Die W. L. M. schreiben: Leider zeigt sich der August, der eigentliche Erntemonat, nicht von seiner besten Seite, sondern ähnelt geradezu dem April mit seinem veränderlichen Wetter. Es wollen deshalb bei uns die Felder nicht leer werden. Hafer, Gerste und Gemenge stehen noch vielfach draußen. Dem Gedeihen der Rüben, des jungen Klee's, der Seradella und der Zwischenfrüchte ist dagegen das Wetter sehr förderlich. Dabei wollen wir unsere Freude darüber aussprechen, daß der Anbau der Seradella und der Zwischenfrüchte in der verschiedensten Gestalt schon bedeutend Terrain gewonnen hat und sich anscheinend noch immer mehr ausbreitet.

— [Ueber die Jagdaussichten] wird aus Jägerkreisen Folgendes gemeldet: Die Aussichten auf die diesjährige Jagdsaison sind in Bezug auf die Hühner- und Hasenjagd weniger traurig, als man nach dem langen, schweren Winter fürchten konnte. Beide Wildgattungen haben, wo ihnen das Durchkommen durch Fütterung erleichtert ward, noch leidlich gut überwintert. Die Brut der Rebhühner ist in Bezug auf Witterungsverhältnisse ziemlich gut verlaufen, und es sind ziemlich viele und zahlreiche Völker beobachtet. Ein großer Teil der Brut ist aber leider durch Ausmähen zerstört, da die Hühner bei dem üppigen Stand der früh entwickelten Kleefelder diese vorzugsweise als Brutstätte aufgesucht hatten. Man findet in Folge davon vielfach einzelne Hühnerpaare. Die Zahl der vorhandenen Junghasen ist bei den obwaltenden Umständen befriedigend zu nennen, wenn auch nicht erwartet werden darf, daß die Hasenjagd eine glänzende werden wird. Sehr stark hat der Rehstand unter dem Winter gelitten. Vielleicht ist der vierte, selbst der dritte Teil des Bestandes der Kälte zum Opfer gefallen. Ueberdies hat das Rehwild selbst jetzt die Folgen des Winters nicht ganz überwunden.

— [Wegen Herausforderung zum Zweikampfe] ist vor einiger Zeit der Erste Bürgermeister von Nordhausen Herr Schustehrus vom Militärgericht zu einem Tage Festungshaft verurteilt worden, doch wurde diese Strafe im Gnadenwege auf einen Tag Stubenarrest ermäßigt. Herr Schustehrus hatte anläßlich der diesjährigen Bismarckfeier mit dem Stabsarzte a. D. Goldhorn Differenzen, deren Folge obenerwähnte Duellforderung war. Dr. Goldhorn hatte darauf abgelehnt, wurde infolgedessen von dem Bürgermeister öffentlich der Unwahrheit geziehen und legte dann sein Amt als Vorsitzender des dortigen konservativen Vereins nieder. Der besoldete Stadtrat Felix Leinweber, der Herrn Dr. Goldhorn die Forderung überbracht hatte, wurde wegen Kartelltragens ebenfalls zu einem Tage Festungshaft von der Strafkammer verurteilt.

— [Ferienstrafkammer.] In der gestrigen Sitzung hatte sich zunächst der Arbeiter Casper Michalek ohne festen Wohnsitz wegen Diebstahls im Rückfalle zu verantworten. Eines Tages im Frühjahr d. J. hatte Angeklagter zusammen mit dem Arbeiter Martin Jaruszewski aus Hohenkirch in einer Gastwirtschaft zu Schönsee gekneipt und Beide hatten darauf in angetrunkenem Zustande den von Schönsee nach Mlewo führenden Weg nach Mlewo eingeschlagen. Unterwegs ermüdete Jaruszewski und legte sich zum Schlafe auf die Erde. Nachdem er eingeschlafen war, entwendete ihm Michalek ein Paar Stiefel, ein Hemde, 2 Taschentücher und ein Messer, und entfernte sich dann mit den gestohlenen Sachen. Michalek wurde des Diebstahls für überführt erachtet und unter Annahme von mildernden Umständen zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Theofil Kotlewski aus Prinzenhöhe und der Arbeiter Johann Pruszynski aus Pniewitten erhielten wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung, Bedrohung und Sachbeschädigung und zwar Ersterer eine 6wöchentliche, Letzterer eine einmonatliche Gefängnisstrafe auferlegt. Von der weitergehenden Anklage, sich auch der Beleidigung schuldig gemacht zu haben, wurde Kotlewski freigesprochen. — Der Fleischer Franz Wardacki aus Krajenczyn wurde wegen Körperverletzung mit zwei Wochen Gefängnis bestraft. — Gegen den Anstreicher Wladislaus Blaczkiewicz aus Culm wurde wegen Entwendung von Genußmitteln und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt auf eine Haftstrafe von 2 Wochen und auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen erkannt. Hinsichtlich des ihm zur Last gelegten Diebstahls von Zigarren, die er dem Gastwirt Malecki in Culm entwendet haben sollte, erfolgte seine Freisprechung, indem angenommen wurde, daß nicht Diebstahl, sondern Entwendung von Genußmitteln vorliege. — Der Knecht Thomas Krajewski, ohne Domizil, stand unter der Anklage der Hehlerei. Ihm wurde eine dreitägige Gefängnisstrafe auferlegt, die Strafe wurde jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — Gelegentlich eines Tanzvergnügens gerieten die Arbeiter Theodor Walecki, Franz Lewandowski, Leo Slomski, Johann Slomski

und Valerian Glowacki aus Ostaszewo wegen einer Tänzerin in Streit, der schließlich in eine allgemeine Schlägerei ausartete. Da die Angeklagten sich gegenseitig Verletzungen beigebracht hatten, wurden sie sämtlich mit Ausnahme des Leo Slomski, der freigesprochen wurde, für schuldig befunden und Walecki zu einem Jahr Gefängnis, Lewandowski zu sechs Monaten Gefängnis, Johann Slomski zu einem Monat Gefängnis und Glowacki zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Zwei Sachen wurden vertagt.

— [Die Gemeindevertretung] zu Korzeniec hat beschlossen, den polnischen Namen Korzeniec (Ziegenkämpe) in Reichfelde umzuwandeln; der neue Name ist zur Erinnerung an die ersten beiden dortigen Ansiedler gewählt, welche Reich und Feld hießen. Der Gemeindevorsteher Zühlke ist beauftragt, höheren Orts die Genehmigung zu der Namensänderung nachzusuchen.

— [St. Georgen-Gemeinde.] Zur Prüfung der von dem Rendanten gelegten Jahresrechnung pro 1894/95 und zur Beschlußfassung in der Parochialteilungssache findet am Donnerstag, den 22. August, Nachmittags 5 Uhr im Viktoriagarten eine gemeinschaftliche Sitzung des Kirchenrates und der Gemeindevertretung von St. Georgen statt.

— [Verein für vereinfachte deutsche Stenographie.] In der gestern abgehaltenen General-Versammlung wurde beschlossen, die gemeinschaftlichen Uebungen für beide Kurse am nächsten Freitag wieder aufzunehmen. Zum Uebungsleiter für dieses Quartal wurde Herr Lehrer Steffen gewählt.

— [Der Lehrerinnen-Unterstützungsverein] hält morgen Nachmittag 3 Uhr im Geschäftszimmer des Herrn Justizrats Warda eine Versammlung ab.

— [Der allgemeine Unterstützungsverein „Humor"] begeht morgen Nachmittag im Ziegelei-Park ein großes Volksfest, auf welches wir hier besonders empfehlend hinweisen, da der Reinertrag desselben bekanntlich wohlthätigen Zwecken gewidmet ist. Das ausführliche Programm des Festes finden unsere Leser im Inseratenteile.

— [Der hiesige Gartenbauverein] feiert heute Abend in den Räumen des Artushofes sein erstes Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß sind der Saal und die daranstoßenden Räumlichkeiten durch die aus den verschiedenen Gärtnereien bereitwilligst zur Verfügung gestellten Blumen und Blattpflanzen auf das prachtvollste dekorirt, und da diese Dekoration auch morgen noch erhalten bleiben wird, haben die Besucher des morgigen Konzerts die beste Gelegenheit, dieselbe in Augenschein zu nehmen.

— [Der Radfahrerverein „Vorwärts"] teilt uns mit Bezug auf unsere Bemerkung wegen Freigabe des Fahrens durch die Festungsthore in der vorgestrigen Nummer unseres Blattes folgendes mit: „Bis Anfang März 1894 konnte jeder Radfahrer unbehelligt die Thore passiren und auch das Fahren in den Straßen der Stadt wurde zu dieser Zeit von der Polizeibehörde mit dem ausdrücklichen Hinzufügen gestattet, daß auch die Fahrstraße durch die Festungsthore befahren werden dürfe. Nachdem sodann verschiedene Radfahrer an den Thoren von den Wachtposten angehalten worden waren, erhielt der Verein auf eine Eingabe von der Kommandantur am 30. März den Bescheid, „daß das Fahren auf Fahrrädern innerhalb der Passagen durch die Festungsthore und Festungsglacis durch polizeiliche Verordnung verboten ist". Mit Bezug auf die erteilte polizeiliche Erlaubnis wandte sich der Verein im Mai 1894 nochmals an die Kommandantur, worauf ihm ohne Angabe von Gründen kurz mitgeteilt wurde, daß dem Gesuch nicht entsprochen werden könne. Auf ein Gesuch an das Kriegsministerium erhielt der Verein die Antwort, daß für das Kriegsministerium kein Anlaß vorliege, in die Anordnungen der Kommandantur einzugreifen, und auf ein weiteres Schreiben an die hiesige Polizei-Verwaltung wurde von derselben dem Verein mitgeteilt, daß seitens der Königl. Kommandantur das Passiren der Festungsthore auf Fahrrädern nicht gestattet wird. Da sich sonach die Königl. Kommandantur auf ein angebliches Verbot der Polizeibehörde, die Polizeibehörde aber auf ein angebliches Verbot der Kommandantur stützt, während ein derartiges Verbot öffentlich überhaupt nicht erlassen worden ist, sucht der Verein eine Klärung der Sachlage herbeizuführen. Nach Ansicht des Vereins werden etwaige Unglücksfälle viel eher vermieden, wenn der Radfahrer die Festungsthore langsam auf dem Rade passiren darf, als wenn er genötigt ist, inmitten regen Wagenverkehrs abzuspringen und sein Rad zu führen."

— [Alle Kriegsveteranen,] mögen dieselben einem Kriegerverein angehören oder nicht, welche sich an dem Festzuge am 1. September beteiligen wollen, werden zwecks Feststellung ihrer Anzahl aufgefordert, sich bis zum 26. d. M. bei den Herren Moritz Kaliski, Elisabethstraße 1 und Mausolf, Heiligegeiststraße 11, zu melden.

— [Konzerte.] Aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Gedenktages von Gravelotte giebt die Kapelle des 61. Infanterieregiments heute Abend im „Tivoli" ein großes Konzert, bei welchem auch ein neues patriotisches Potpourri zur Aufführung gelangt. — Morgen Abend veranstaltet die Kapelle ein Konzert im Artushofsaale.

— [Das Sommerfest] der Zöglinge des Waisenhauses und Kinderheims verlief gestern bei schönstem Wetter und fröhlichster Stimmung der Kinder; sie rückten 77 an der Zahl unter Führung des Herrn Rektor Heidler und der beiden Herren Hausväter gegen vier Uhr in den Ziegeleipark ein; vaterländische und heitere Lieder wurden sehr korrekt und wohllautend unter Leitung des Herrn Lehrer Hecht vorgetragen. Nach Einnahme des Kaffees, zu dem Herr Bäckermeister Sichtau für jedes Kind einen prächtigen Striezel gestiftet hatte, wurden Spiele ausgeführt, bei denen Preise verteilt wurden und auch eine Verlosung von kleinen Gegenständen fand statt. Den Schluß machte ein Abendbrod, bestehend aus belegten Butterbroden und Bier. Die Zöglinge haben durchweg ein gesundes, heiteres Aussehen und gaben ihre Freude über das Fest unverkennbaren Ausdruck. Auch der Wirt, Herr Taegtmeyer, hatte den Kindern eine Ueberraschung bereitet und zeigte das freundlichste Entgegenkommen.

— [Die Ziehung] der 3. Klasse der 193. preußischen Klassenlotterie wird vom 16.—19. September stattfinden.

— [Die Sohle des Winterhafens] wird nunmehr durch den Dampfbagger „Fasold" um 1 — 2 Meter tiefer gelegt, da es in früheren Jahren mehrfach vorkam, daß bei niedrigem Wasserstande Kähne auf Grund gerieten.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 11 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 11 Strich.

— [Gefunden] ein Portemonnaie mit 33 M. 33 Pf. in der Katharinenstraße, ein Schirm auf einem Promenadenweg, einen Straßenbahnblock im Geschäftslokal von Mentzel; zugelaufen ein schwarzes Huhn in der Seglerstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,30 Meter über Null.

e **Mocker,** 17. August. Stations-Diätar Wendtland hierselbst ist zum Stations-Assistenten ernannt.

Podgorz, 16. August. Mittwoch Nacht gab es wieder einmal Feuer in unserer Stadt und zwar brannte um 12 Uhr eine Dachkammer des Karl Pansegrauschen Hauses. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts Bestimmtes festgestellt worden, doch wird Brandstiftung vermutet. Durch den Hund eines Hausbewohners wurden die Bewohner aus dem Schlafe geweckt — das treue Tier hat leider dabei sein Leben verloren. Die Bewohner der obersten Stuben haben mit Mühe das nackte Leben gerettet. Eine Familie hat ihr Mobiliar nicht gegen Feuerschaden versichert und steht jetzt mittellos da. Die Feuerwehr war bald mit Spritzen und Gerätschaften zur Stelle und gelang es ihr, den Unterbau des Hauses zu retten, so daß nur das Dach teilweise nieder- und die Giebelstuben ausgebrannt sind; doch hat das Gebäude infolge der Wassermengen stark gelitten. — Das Allgemeine Ehrenzeichen ist heute Vormittag dem pensionirten Chausseeaufseher Herrn Strömer hierselbst durch den Landesbauinspektor Ziemski aus Bromberg überreicht worden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Ein Jubeljahr! O laßt's uns froh begehn! — Wir leben in erinnrungsreichen Wochen, — ein Jubeljahr, wie klingt es stolz und schön, — ein Jubeljahr ist für uns angebrochen. — Drum töne Lied mit weihevollem Klang — und wandle Dich zum ernsten Festgesang — und preise laut die heldenmütgen Scharen — aus jener Zeit vor 25 Jahren. — Hochsommertag! Wie war es heiß und schwül, — im Feld der Arbeit hatte schon der Schnitter — sein Werk gethan, — er sah des Fleißes Ziel, — da störte ihn ein brausend Ungewitter — und ach! ein andrer Schnitter zog ins Feld: — auf jeden seiner Streiche fiel ein Held — und ob er auch gen Frankreich sich entfernte, — wie reich und schwer war seine deutsche Ernte! — Heiß schien die Sonne auf die weite Flur, — die Welt erschien im lichten Schönheitsglanze, — da, zwischen Vionville und Mars-la-Tour — zog Schar auf Schar zum wilden Waffentanze. — Zum Waffentanz! — wie heiß war jeder Schritt, — der deutschen Reiter todesmutger Ritt — brach Lücken in die feindlichen Kolonnen, — doch jeder Schritt war nur mit Blut gewonnen! — Und Abend ward's, da war von Mars-la-Tour — ein glänzender Entscheidungssieg zu melden, — doch auf der weiten bluttränkten Flur — lag hingestreckt ein Heer von jungen Helden; — und heimwärts drang es brausend übern Rhein: — Lieb Vaterland nun magst Du ruhig sein, — wenn so für Dich die treusten Söhne sterben, — dann wird Dich keines Feindes Hand verderben! — wohl ward erkauft die kühne Waffenthat — mit manchem Leben, das uns lieb und teuer, — zwei Tage später war's bei St. Privat — da stand aufs Neu ein deutsches Heer im Feuer. — Die deutsche Garde war es, die da stritt — und siegreich drang sie weiter — Schritt auf Schritt; — verderbenbringend waren ihre Stöße, — die deutsche Garde zeigte ihre Größe! — Das war ein strammes siegreich Vorwärtsgehn, — nun ist ein Viertel Säkulum entschwunden! — Ein Jubeljahr, wie klingt es stolz und schön, — wir fühlen wieder, was wir einst empfunden! — Drum tön' mein Lied mit weihevollem Klang — und schwing Dich auf zu ernstem Festgesang. — Ein Jubeljahr! so kling es brausend weiter, — laßt uns begehn in Dankbarkeit! —

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Aus den Restaurationen der verkehrsreichen Bahnhöfe zieht der Eisenbahnfiskus alljährlich ein schönes Sümmchen. Nahezu auf allen wichtigen Stationen macht sich bei Neuausschreibungen von Seiten der Pachtlustigen ein sehr großes Angebot geltend, so daß die Preise immer höher hinaufgedrückt werden. So ist in Hagen i. W. der Zuschlag jetzt einem neuen Pächter mit 41 000 Mk. jährlich erteilt worden; bisher wurden 18 000 Mk. bezahlt. In Goslar zahlte der jetzige Pächter der Bahnhofsrestauration 6500 Mk., während sein Vorgänger nur 1500 Mk. zu entrichten hatte, und sind bereits 10 000 Mk. geboten worden.

* Ein Massenmörder. In Chicago hat man einen Massenmörder verhaftet, der zu den abscheulichsten Schurken des neunzehnten Jahrhunderts gehört. Er nannte sich H. H. Holmes, heißt aber eigentlich H. E. Mudgett. Er wurde im Jahre 1861 in Gilmanton in New-Hampshire geboren und erhielt eine gute Erziehung, er studirte Medizin und besuchte die Universitäten zu Burlington und Ann Arbor. An letzterem Orte begann er seine Verbrecherlaufbahn, indem er einen anderen Studenten dazu beredete, sein Leben für 12 500 Dollars zu versichern; die Police ließ Mudget sich überschreiben. Mehrere Monate später wurde in Connecticut eine Leiche gefunden, die von Mudgett als die seines Freundes erkannt wurde. Die Versicherungssumme kam darauf zur Auszahlung und wurde von den beiden Versicherungsschwindlern, die eine andere Leiche untergeschoben hatten, geteilt. Bald darauf ließ Mudgett unter dem Namen H. H. Holmes sich in Chicago nieder, wo er zahlreiche Versicherungsschwindeleien und Morde verübte. Wie viel Morde er auf dem Gewissen hat, wird, wenn er nicht selbst ein Geständnis ablegt, wohl stets ein Geheimnis bleiben, jedoch ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß zum wenigsten ein Dutzend Personen durch ihn umgebracht worden sind. Als das von dem Massenmörder in der Vorstadt Englewood bewohnte Haus näher untersucht wurde, machte man eine Reihe von unheimlichen Entdeckungen, die Licht darüber verbreiten, wie der Mörder seine Opfer umbrachte und beseitigte. Man fand geheime Gänge und Gemächer, Gewölbe mit stählernen Doppelthüren, zwischen welche nach Ansicht der Polizei die Opfer gelockt wurden, um dann durch Holmes mittels eines chemischen Präparates, das er zwischen die Thüren goß und das die in dem beengten Raum eingeschlossene Luft in wenigen Sekunden vergiftete, erstickt zu werden. Im Keller stieß man auf einen Behälter von Cedernholz, der drei Meter breit und fünf Meter hoch und teilweise mit einer eigentümlichen Flüssigkeit gefüllt war. Von den Seiten des Behälters liefen zahlreiche Röhren aus, deren Enden sorgfältig mit Leinwand umwickelt waren. Dem Gefäß entströmten so starke Gase, daß die mit der Untersuchung des Kellers beauftragten Männer betäubt wurden und einer in Folge der Einatmung in einen Zustand förmlicher Raserei verfiel. Als ein Arbeiter ein Streichholz anzündete, erfolgte eine heftige Explosion, wobei vier Mann schwere Brandwunden erlitten.

* Rauchende Ochsenfrösche. Aus Tonking berichtet man, daß daselbst die Gewohnheit besteht, einige der dort lebenden Ochsenfrösche mit brennenden Zigaretten zu versehen und an die Kante des Gesellschaftstisches zu setzen, um das Zimmer von Stechmücken frei zu halten. Josef Lecorun untersuchte die Erscheinung näher; er steckte unserer gewöhnlichen Kröte, bei der man wohl thut, sie mit Handschuhen anzufassen, ein Rohr in den Mundwinkel und eine kleine brennende Zigarette in den weit aufgesperrten Rachen; das Rohr wurde dann fortgenommen und der Kopf des Tieres noch einige Augenblicke festgehalten; das Tier war dann sofort narkotisiert, blieb unbeweglich sitzen und rauchte die Zigarette augenrollend bis zu Ende, wobei es den Rauch durch die Nasenlöcher blies, was einen unbeschreiblich komischen Anblick gewährte.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 17. August.

Fonds: still.			16 8.95.
Russische Banknoten		219,55	219,50
Warschau 8 Tage		219,25	219,25
Preuß. 3% Consols		100,10	100,10
Preuß. $3^1/_2$% Consols		104,50	104,50
Preuß. 4% Consols		105,25	105,25
Deutsche Reichsanl. 3%		100,10	100,10
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		104,50	104,50
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		fehlt	69,50
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,60	101,60
Diskonto-Comm.-Antheile		223,40	222,80
Oesterr. Banknoten		168,40	168,35
Weizen:	Aug.	138,50	141,00
	Oktbr.	141,75	144,75
	Loco in New-York	$72^1/_4$	$72^7/_8$
Roggen:	loco	112,00	114,00
	Aug.	112,00	114,00
	Septbr.	114,00	115,50
	Oktbr.	117,00	118,50
Hafer:	Aug.	fehlt	fehlt
	Oktbr.	125,50	126,25
Rüböl:	Aug.	43,70	43,20
	Oktbr.	43,70	43,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,70	37,50
	Aug. 70er	42,30	42,70
	Oktbr. 70er	40,70	40,90
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,25

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 16. August, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.60.
Berlin „ „ 10.25.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. August.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont.	50er	57,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	—,— „	37,00 „	—,— „
Aug.		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 17. August 1895.

Wetter: kühl.
Weizen: bei sehr geringem Geschäft unverändert, neuer 129/31 Pfd. hell 130/2 M., 133/4 Pfd. fein 133/4 M.
Roggen: unveändert, 124/6 Pfd. 103/4 M.
Gerste: feine, mehlige Sorten recht gut gefragt, während abfallende schwer unterzubringen sind, helle, mehlige Brauwaare 122/28 M., feinste theurer.
Hafer: bei sehr kleinem Umsatz unverändert, bis 118 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Köln, 16. August. Auf der Mülheimer Haide wurde heute aus Anlaß des Gedenktages der Schlacht bei Marslatour eine Parade der ganzen Kölner Garnison abgehalten. Die Truppen zogen im Parademarsch an den zahlreich erschienenen Veteranen vorbei.

Budapest, 16. August. Auf direktes Ersuchen des Ministerpräsidenten Banffy sistirte die Direktion der Ofener Arena die weitere Aufführung von Hauptmanns „Weber".

Warschau, 16. August. In der großen Zuckerfabrik Josefow bei Warschau entdeckte man Unterschleife von mehr als einer halben Million Rubel. Der Administrator ist flüchtig.

Warschau, 16. August. Die Stadt Przytyk im Gouvernement Radom ist vollständig abgebrannt. Nur eine Kirche ist vom Feuer verschont geblieben. 4000 Personen lagern unterm freien Himmel.

Rom, 16. August. Trotz des sehr befriedigenden Gesundheitszustandes des Papstes geht das Gerücht, derselbe habe gestern im Vatikan die Kardinäle zusammenberufen und mit ihnen eine Unterredung über das nächste Konklave gehabt. Dies hatte zu dem Gerücht Veranlassung gegeben, Leo XIII. habe dem Kardinal Rampolla sein politisches Testament übergeben.

Brüssel, 16. August. Nach einer äußerst heftigen Debatte, während welcher der Präsident der Sitzung wegen des großen Tumultes unterbrochen werden mußte, nahm die Kammer das Schulgesetz mit einer Majorität von 81 Stimmen an. Vier Abgeordnete hatten sich der Abstimmung enthalten.

Brüssel, 16. August. Der interparlamentarische Friedenskongreß hielt heute seine letzte Sitzung ab. Bei Eröffnung derselben wurde ein Telegramm des Königs Leopold verlesen, welcher für die Toaste und Reden, worin man seiner gedacht hatte, dankte. Der Kongreß nahm dann einstimmig eine Resolution an, wodurch die Delegirten aufgefordert werden, bei ihren Regierungen dahin zu wirken, daß dieselben zwei Delegirte zum internationalen Schiedsgericht ernennen. Eine Konferenz von Diplomaten soll abgehalten werden, um die vom Kongresse gelegte Grundlage der Organisation dieses Gerichtshofes zu prüfen und letzteren von den Mächten gutheißen zu lassen. Durch eine begeisterte Rede des Präsidenten Decamps wurde der Kongreß geschlossen.

London, 16. August. Die heutigen Morgenblätter sprechen ihre Zufriedenheit aus über die Rede, welche gestern Lord Salisbury in der Lordkammer gegen die Türkei gehalten hat. Wenn der Sultan, so schreibt „Daily Telegraph", nun nicht endlich mit den Reformen in Armenien vorgehe, so würden ihm die Mächte alles nehmen, was sie ihm gegeben haben.

Serajevo, 16. August. Bei Urbanje, in nächster Nähe der montenegrinischen Grenze, wurde eine Gendarmerie-Patrouille, bestehend aus einem Wachtmeister und zwei Gendarmen von einer Bande bewaffneter Montenegriner überfallen. Die beiden Gendarmen wurden getötet, der Wachtmeister schwer verletzt. Die Körper der Gendarmen wurden später, total ausgeplündert, aufgefunden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Für die innige Theilnahme bei dem Begräbniß meines unvergeßlichen Mannes, unseres vielgeliebten Vaters, des Wagenfabrikanten

Albert Gründer,

namentlich der vereinigten Innung und dem Herrn Pfarrer Pfefferkorn für seine trostreichen Worte sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Thorn, den 17. August 1895.

Die Hinterbliebenen.

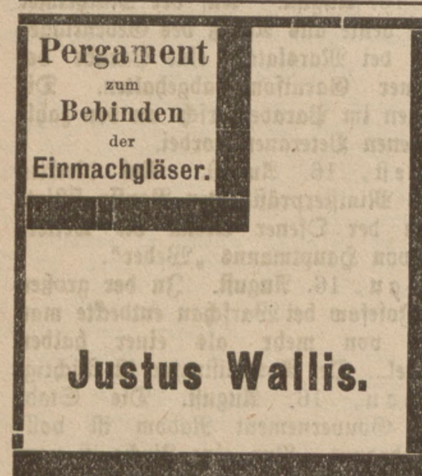
Sedan-Fackelzug.

Der Fackelzug am Abend des 31. August wird veranstaltet von dem **Kriegerverein**, dem **Turnverein** und der **freiwilligen Feuerwehr**. Sollten andere Vereine in corpore an demselben theilzunehmen wünschen, so werden dieselben ersucht, sich **bis Dienstag, den 20., Mittags** bei Herrn Baurath **Schmidt** unter Angabe der Personenzahl zu melden.

Thorn, den 17. August 1895.

Der Magistrat.

1 Damen-Tempelsitz Nr. 42, 1 Herren-Tempelsitz Nr. 5 sind b. **Max Marcus**, Neustädt. Markt 17, zu kaufen.



Unübertroffen

bis heute und seit Jahren glänzend bewährt!

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta, bestes, wirksamstes und angenehmstes Mittel, die Zähne zu reinigen und bis in das hohe Alter gesund und frisch zu erhalten; in 1/1 und 1/2 Päckchen a 1 Mk. 20 Pf. und 60 Pf.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Original-Päckchen a 60 Pf.

Apotheker Sperati's ital. Honig-Seife, ganz vorzügliches, mildes und wohlthuendes Waschmittel; in Päckchen a 50 Pf. und 25 Pf.

Zu haben bei **Anton Koczwara**, Droguerie, **Thorn.**

Alle Sorten

Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter,

für Zimmerleute und Tischler, sowie diverses Stellmacherholz, trocken, als:

Roth- und Weißbuchen-, Rüstern-, Eschen-, Eichen-, Birken- und Ellern-Bohlen, Nabenholz, Felgen, Speichen, Birkenstangen,

sowie

Leiterbäume und eichene Schwellen

empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Thorn,
Holzplatz, Mocker-Chaussee.

1 Repositorium

sehr billig, für Bretterwerth.
v. Wojtynek, Neustädt. Markt 23.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz u. Dauer**, allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung**, daher viel begehrt für jeden Haushalt! In 1/2, 1 und 3 1/2 Kilo-Dosen.



Schutzmarke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden**,
begründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in **Thorn** bei: **Hugo Claass**, Seglerstraße 96/97.

Eine grössere



Anerkennung

für die Güte meines **Globus-Putz-Extractes** kann mir die Concurrenz nicht geben, als durch ihre **spaltenlangen Aufklärungen.**

Unabhängig von allen anderen Präparaten ist meine Erfindung entstanden und verarbeite ich ein viel besseres, meinem eigenen Bergwerk entstammendes Rohmaterial, als meine Concurrenz.

Ohne auf Weiteres einzugehen, empfehle ich nur jedem einen Versuch mit meinem

Globus-Putz-Extract,

und ich bin überzeugt:

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Globus-Putz-Extract ist und bleibt entschieden viel besser als Putzpomade, was die täglich aus allen Theilen der Welt einlaufenden Anerkennungen beweisen.

Fritz Schulz jun.,
Leipzig.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

bitte Jeden, der an mich eine Forderung hat, sowie auch Jeden, der an mich solche zu leisten hat, sich bis 1. September d. J. einzustellen.

v. Wojtynek, Thorn, Neustädt. Markt 23.

Laden nebst **Wohnung** ist zu vermiethen **Bäckerstraße 16** bei **Golembiewski.**

Gut möbl. Zimmer mit Cabinet an 1 bis 2 Herren, m. auch ohne Pension, v. sofort oder später zu verm. **Brückenstr. 18, III.**

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Straße	Lage	Zimmer	Preis
Baderstr. 2	2. Et.	7 Zim.	850 Mk.
Bachestr. 2	2. Et.	6 "	1100 "
Bachestr. 2	2. Et.	6 "	900 "
Schillerstr. 8	1. Et.	5 "	750 "
Baderstr. 2	parterre	5 "	650 "
Mellienstr. 137	1. Et.	5 "	500 "
Breitestr. 4	2. Et.	4 "	750 "
Grabenstr. 2	1. Et.	4 "	550 "
Schulstr. 3	1. Et.	4 "	500 "
Schulstr. 22	1. Et.	4 "	470 "
Mellienstr. 136	part.	4 "	450 "
Schulstr. 3	2. Et.	4 "	450 "
Schulstr. 22	2. Et.	4 "	450 "
Mellienstr. 137	parterre	4 "	450 "
Mellienstr. 137	parterre	4 "	450 "
Mellienstr 137	1. Et.	4 "	450 "
Mauerstr. 36	2. Et.	4 "	430 "
Breitestr. 40		3 "	520 "
Heiligegeiststr. 11	2. Et.	3 "	480 "
Gerberstr. 18	parterre	3 "	428 "
Schulstr. 21	Sommerwohn.	3 "	400 "
Mauerstr. 36	3. Et	3 "	390 "
Mauerstr. 36	parterre	3 "	360 "
Mellienstr. 66	1. Et.	3 "	300 "
Culmer Chaussee	1. Et.	3 "	240 "
Mauerstr. 36	part.	2 "	300 "
Bäckerstr. 21	Kellerwohn.	2 "	240 "
Tuchmacherstr. 11	parterre	2 "	215 "
Gerberstr. 13/15	1. Et.	2 "	200 "
Kasernenstr. 43	parterre	2 "	120 "
Bäckerstr. 43	Hofwohnung	2 "	189 "
Neustädt. Markt 18	3. Et.	2 "	200 "
Brückenstr. 4	Hofwohnung	1 "	150 "
Baderstr. 7	4. Et.	1 "	120 "
Gerechtestr. 2	2. Et.	2 "	mbl. 53 "
Breitestr. 8	2. Et.	2 "	mbl. 40 "
Schulstr. 22	2. Et.	2 "	mbl. 30 "
Gerberstr. 18	1. Et.	2 "	mbl. 30 "
Gerstenstr. 8	2. Et.	1 "	mbl. 20 "
Marienstr. 8	1. Et.	1 "	mbl. 20 "
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung		800 "
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 "
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 "
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 "
Schulstr. 20	1 Pferdestall.		
Schloßstr. 4	Pferdestall.		

Für meine Tapisserie- und Kurzwaaren-Handlung suche ich ein

junges Mädchen

mit guter Schulbildung zur Erlernung des Geschäfts. Antritt sofort oder per 1. September.

Emilie Schulz.

Ein Wirthschafts-Fräulein,

mit der Küche vertraut, findet als Stütze sofort gute Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Junge Mädchen, welche die feine Damen-Schneiderei erlern. wollen, können s. meld. b. **Marie Schmidt**, Neust. Markt 24.

Eine ehrliche, tüchtige Waschfrau wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine geübte Schneiderin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause Neustädt. Markt 16, III.

Akkordputzer

sucht **L. Bock.**

Einen Hausdiener

sucht **E. Szyminski.**

Bestes gegen Wanzen, Flöhe Küchenungeziefer, Motten Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In **Thorn** bei Hrn. **Adolf Majer**, Drog.
" " " " **Hugo Claass**, "
" " " " **Anders & Co.**
" " " " **Gustav Oterski.**
" **Argenau** " " **Rudolf Witkowski.**

Das

Hauptvermittlungs-Bureau

von St. Lewandowski,
Thorn, Heiligegeiststraße 5,

offerirt und **sucht** zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Commis, Oberkellner, Portier, Kellner, Köche, Hauslehrer, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branche, Erzieherinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Mädchen für Hotel-Restaurant und Privatdienste, Ammen, Kindermädchen, Lehrmädchen jeder Branche, Knechte, Dienstmädchen für Landwirthe mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin, mündlich oder schriftlich.

Für Privat-Festlichkeiten, sowie für Restaurants und Gärten empfehle Lohnkellner, Köche und Köchinnen.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin**, Dresdenerstr. 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino-Fabrik.

Eine deutsche musik. **Erzieherin**, kath. Conf., sucht per sofort Stellung, od auch als

Gesellschafterin.

Offerten in der Expedition dieser Zeitung unter **A. Z. 100** abzugeben.



Uhren,

Gold- u. Silberwaaren,
Brillen, Pince-nez,
Anlage electrischer Haustelegraphen.
Reparatur-Werkstatt.

Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung.

L. Kolleng, Uhrmacher, Mellienstr. 19.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Nähmaschinen!

Einzige Thorner Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.
A. Seefeldt, Brückenstraße 16.

Artushof.

Heute Sonntag, Abends 8 Uhr:

Großes Extra-Concert,

gegeben von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

NB. Die Säle sowie Treppenhaus sind von dem hiesigen Gartenbau-Verein aufs Großartigste und Prachtvollste dekorirt.

Entrée 50 Pfg.

Frauen-Verein Mocker.

Am **Sonntag, den 18. d. Mts.,** findet im **Wiener Café** ein

Gartenfest,

verbunden mit

Concert, Bazar, Verloosung etc.

statt. **Anfang 3 Uhr Nachmittag.**

Entrée: Erwachsene 25 Pfg., Kinder 10 Pf.

Um zahlreichen Besuch und um milde Gaben, die man gütigst bis Sonntag, den 18. d. Mts., Mittags, nach Wiener Café einsenden wolle, wird ganz ergebenst gebeten.

Der Vorstand.

Victoria-Theater Thorn.

Sonntag, den 18. August 1895:

Lumpaci vagabundus

oder:

Das liederliche Kleeblatt.

Große Posse mit Gesang von Nestroy.

Montag: Kein Theater.

Schützenhausgarten.

Sonntag, den 18. August cr.:

32. Abonnements-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 25 Pf.**

Hiege, Stabshoboist.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, d. 18., Nachm. 3 Uhr unter Leitung des Herrn **Dr. Kunz.**

Es ist **dringend nöthig**, daß sämmtliche Mitglieder der Kolonne pünktlich und vollzählig in weißen Mützen erscheinen.

Gasthaus Rudak.

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

F. Tews.

Anfertigung von

Familien-Anzeigen

(Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Trauer-Anzeigen)

innerhalb 1 Stunde

bei sauberster Ausführung und billigsten Preisen in der

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstrasse 34, parterre.

„Humor",

Allgemeiner Unterstützungs-Verein zu Thorn.

Sonntag, den 18. August 1895,

im

Ziegelei-Park:

Erstes großes

Volksfest.

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle Regt. von Borcke unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hiege.**

Hundewettrennen.

5 Preise im Werthe von 15 Mark.

Reichhaltige Tombola.

Pfefferkuchen- u. Blumen-Verloosung.

Messer- und Ballspiel.

Scheibenschießen.

Aufsteigen eines

Riesenluftballons.

Entrée: a Person **30 Pf.,** Familien-Angehörige der Mitglieder **20 Pf.** pro Person.

Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Mitgliedskarten pro 1895/96, welche zu freiem Eintritt zu allen Vereinsfesten und Versammlungen berechtigen, sind bei den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern und am Tage selbst in der an der Kasse befindlichen Werbehalle zu haben.

Anfang 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Böhmer, Landmesser. **Bonin,** Restaurateur. **Feyerabend,** Lithograph.
Nicolai, Restaurateur. **Doehn,** Schlossermeister.
Fucks, Schornsteinfegermeister. **Geschke,** Böttchermeister.
Schmeichler, Friseur. **Winkler,** Hôtelier.

Frischen Sauerkohl,

fein geschnitten, empfiehlt
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstraße 27.

Breslauer Delicatess-Weizen-Korn

franco jeder Bahnstation, von 5 Liter-Flaschen aufwärts incl. Verpackung à 1,50—2,00 Mk.

Carl Schirdewan,
Breslau, Klosterstrasse 102,
gegründet 1781.

Zahnarzt

Loewenson,

Breitestrasse 21, II.
Sprechstunden: 9—1. 2—6 Uhr.

L. Basilius,

photographisches Atelier,
Mauerstraße 22.
Auch Sonntags geöffnet.

Billigste und beste Bezugsquelle für

Gold- und Silberwaaren,

Juwelen, Corallen u. Granatschmuckgegenstände, goldene und silberne

Taschenuhren

in den neuesten Mustern u. großer Auswahl, selbstfabrizirte goldene massive

Ketten und Ringe

zu Fabrikpreisen bei

S. Grollmann, Goldarbeiter,
8. Elisabethstraße 8.

Sonntag:



Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt 2,55 Uhr Stadtbahnhof.

Kleiner Laden und **Wohnung** Seglerstr. 25.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustr. Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn

Beilage zu Nr. 193 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Sonntag, den 18. August 1895.

Feuilleton.

Schwester Wilma.

Roman von **W. Stevens**, autorisirte Uebersetzung von **A. Geisel**.

40.) (Schluß.)

Als der Doktor wieder zum Bewußtsein gelangte, befand er sich in einer engen Gefängniszelle — und seine verzweifelte Stimmung wurde durch diesen Umstand in keiner Weise verbessert. Er begriff jetzt, daß Wilma Lascelles mit ihm ein wohlberechnetes Spiel getrieben hatte, und zähneknirschend erfuhr er durch seinen Verteidiger, daß Markus Bernay gleichfalls ihrer Umsicht zum Opfer gefallen war und ihr den verhängnisvollen Giftschein ausgeliefert hatte.

Sein Verteidiger, Herr Samuel, konnte dem Doktor nicht verhehlen, daß es schlecht um ihn stand; die Thatsache, daß er als Arzt das Vertrauen so schnöde mißbraucht und dann sein Verbrechen einer anderen Persönlichkeit aufzubürden versucht hatte, fiel erschreckend ins Gewicht, und Herr Samuel meinte achselzuckend, die Sache sehe „recht schlimm“ aus.

„Ich werde mein Mögliches für Sie thun,“ sagte der Advokat, „aber die Beweise für Ihre Schuld sind geradezu erdrückend. Wenn nur wenigstens der Giftschein nicht vorläge!“

„Vielleicht ließe sich dessen Echtheit anzweifeln, Bernay könnte ja eine Fälschung begangen haben,“ warf der Doktor giftig ein.

„Hm, ich möchte mich nicht blamiren, indem ich dergleichen andeute,“ äußerte der Advokat nachdenklich, „und doch muß ich es am Ende versuchen; falls die Sache schief ausgeht, bin ich nicht dafür verantwortlich, warum machen Sie solche Teufelsstreiche!“

Halb London strömte nach dem Saal des Polizeigefängnisses, in welchem heute die Verhandlung gegen Clemens Grey alias Georg Winter stattfand, und da nur verhältnismäßig wenige Personen Einlaß fanden, stand die Menge Kopf an Kopf in den Gängen bis auf die Straße hinaus.

Der Doktor hatte die Augen tief gesenkt, als er in den Sitzungssaal geleitet wurde, und als er bleich wie eine Leiche auf der Anklagebank saß, lief es flüsternd durch die Reihen:

„Er hat Angst, der elende Feigling, wehrlose Frauen morden und Andere verdächtigen ist freilich kein Kunststück! Pfui, welch' ein schlechtes Subjekt!“

Der Doktor vernahm das mitleidlose Urteil der Menge, er wollte sich zusammennehmen, wollte aufsehen, aber sein erster Blick traf Wilma Lascelles, die an Castelonus Seite auf der Zeugenbank saß, und mit dumpfem Stöhnen schloß er die Augen.

Jetzt ward die Anklage verlesen und begründet, hierauf wurde Wilma als erste Zeugin aufgerufen.

Ein bewunderndes Gemurmel ging durch die Reihen, als sie vortrat; ihre wunderbare Schönheit entflammte alle Herzen, und die Art und Weise wie sie die an sie gerichteten Fragen beantwortete und in jedem Wort erkennen ließ, mit welcher Umsicht sie vorgegangen war, erwarb auch ihrer intellektuellen Fähigkeit volle Bewunderung und Anerkennung.

Zu Zeiten brachen die Zuhörer in helles Gelächter aus; es erschien so unendlich komisch, daß sowohl der Doktor wie Markus Bernay sich auf so plumpe Weise hatten täuschen lassen und als Wilma geendet hatte und Herrn Samuel die Befugnis erteilt ward, verschiedene Fragen an die Zeugin zu richten, verzichtete er auf dieses Recht; er begriff, daß er diese Aussagen durch keine Gegenfrage zu entkräften vermöge.

Jetzt kam Markus Bernay daran; der Staatsanwalt, der ihn inquirirte, sah sich verschiedentlich veranlaßt, dem Zeugen sein leichtfertiges, ja sogar freches Gebahren zu verweisen und ihn daran zu erinnern, daß es durchaus keine Ehre für ihn sei, daß er sich hier befinde.

„Sie kennen den Angeklagten schon seit Jahren?“ lautete eine der ersten Fragen des Staatsanwalts.

„Ja, wir haben mit einander studiert und später machten wir Beide den Feldzug in Südafrika mit, Doktor Grey und ich wurden Beide dem Spital in Vensdrop zugeteilt. Schon damals bemerkte ich, daß der Angeklagte ein Auge auf Schwester Wilma hatte, und ich zog ihn deshalb auf. Er wußte, daß der Oberst ihm den Rang abgelaufen hatte, und haßte ihn deshalb —“

„Halt — wie wollen Sie das beweisen?“

„Der Angeklagte hatte mir selbst mitgeteilt, daß er den Obersten und die Schwester beobachtet habe, als der Erstere nach kurzer Abwesenheit wiedergekommen sei, er habe gesehen, wie die Schwester dem Obersten an die Brust gestürzt sei, und dann hatte Grey einen Fluch ausgestoßen und geknirscht: „Ich hasse den Obersten, ich werde mich an ihm rächen, weil er mir ihre Liebe geraubt hat.“ Kurz darauf ward der Oberst verwundet, von einem Streifschuß sagte man, ich aber wußte, aus wessen Revolver die Kugel geflogen war, ich sah Grey hinter einem Baumstumpf kauern und dem Obersten, der an der Spitze eines kleinen Trupps bergab ritt, eine Kugel nachsenden. Außer mir hatte Niemand gesehen, daß der Doktor den Schuß abgegeben hatte, der Oberst selbst glaubte, er sei von einem Eingeborenen verwundet worden, und da es nur eine leichte Verwundung war, gerieth die Sache bald in Vergessenheit. Ich nahm Veranlassung, Grey gelegentlich mitzuteilen, daß ich Alles gesehen; er erschrak und bat mich um Schweigen, was ich ihm auch zusagte. Später kehrte er nach einem Ausfall nicht zurück, und ich hielt ihn für tot, bis ich ihn in Maldon St. Mary unter dem Namen Doktor Georg Winter wiederfand. Ich benutzte meine Macht über ihn, und er schenkte mir ein kleines Kapital zur Begründung meines Geschäftes —“

„Ein Verfahren, welches anständige Leute als Erpressung bezeichnen,“ unterbrach der Staatsanwalt den Zeugen verächtlich.

„Pah, Jeder muß für sich selbst sorgen,“ sagte Bernay leichthin, „und ich denke —“

„Sagen Sie uns jetzt, was Sie über den Erwerb des Giftes wissen,“ bemerkte der Staatsanwalt kurz.

„Doktor Winter, wie er sich jetzt nannte, bezog alle Medikamente von mir,“ berichtete Bernay; „eines Tages sagte er mir, er brauche sechs Gramm Aconitin, und als ich verwundert fragte: „Zu was denn so viel Aconitin?“ antwortete er kurz: „Das kann Ihnen doch einerlei sein.“ Na, ich fragte auch nicht weiter, sondern erinnerte den Doktor nur daran, daß er mir einen Giftschein ausstellen müßte. Er wollte erst Umstände machen; aber da es um meinen eigenen Hals ging, blieb ich fest, und so fügte er sich schließlich. Als dann Frau Castelonu etliche Tage nachher an Aconitinvergiftung starb, wußte ich gleich, was die Glocke geschlagen hatte, aber ich sprach mit Grey nicht über die Sache, und er hütete sich, das Thema zu berühren.“

Jetzt hatte Herr Samuel verschiedene Fragen zu stellen, aber Bernay war ein geriebener Patron und seine Antworten dienten nicht dazu, den Doktor zu entlasten. — Der Oberst war der nächste Zeuge; er berichtete über seinen Anteil an der Gefangennahme des Droguisten und schwor darauf, daß der bei den Akten liegende Giftschein derselbe sei, den Wilma von Bernay erhalten habe. Wilma beschwor, daß die Unterschrift des Giftscheins von Doktor Winter herrühre, soweit sie dessen Schrift kenne, und nachdem auch Magdalene Westlack und Frau Davenant die an sie gerichteten Fragen beantwortet hatten, erhob sich Herr Samuel zu seiner Verteidigungsrede. Es war nicht seine Schuld, daß dieselbe keinen Eindruck auf die Geschworenen und auf die Richter machte. Herr Samuel hatte von vornherein auf einem verlorenen Posten gestanden, und er selbst wunderte sich nicht im Geringsten darüber, als der Obmann der Jury den Wahrspruch „Schuldig“ verkündete.

Das Urteil lautete auf „Tod durch den Strang“; aber dasselbe konnte nicht vollstreckt werden, denn Clemens Grey ward am nächsten Morgen tot in seiner Zelle gefunden, er hatte sich die Pulsadern mit den Zähnen aufgerissen! Markus Bernay war, nachdem man ihn wieder freigelassen hatte, spurlos verschwunden; sein Geschäft in Wellburg wurde in seinem Auftrag durch einen Sachwalter verkauft, und die Klugheit des Droguisten bewährte sich auch in diesem Fall wieder auf das Glänzendste, denn wenn er es gewagt hätte, sich nochmals in Wellburg zu zeigen, wäre er kaum mit heiler Haut davon gekommen. Vor Kurzem verlautete, Bernay betreibe in Texas ein blühendes Geschäft; als der Pächter Westlack indeß davon hörte, meinte er trocken: „Es soll mich wundern, wie lange es noch währt, bis der Kerl gelyncht wird; verdient hat er es längst!“

* * *

An einem sonnigen Herbsttag fand in der Kirche von Maldon St. Mary die Trauung des Obersten Castelonu mit Wilma Lascelles statt. Eine glänzende Versammlung wohnte der Feier bei, aber auch die Oberin von St. Margarethen in ihrem einfachen Ordenskleide war erschienen, und drei Soldaten aus Castelonu's Regiment, welche der treuen Pflege Schwester Wilma's Leben und Gesundheit dankten, hatten sich's nicht nehmen lassen, die Glückwünsche zu dem frohen Ereignis persönlich darzubringen. Als der glänzende Hochzeitszug die Kirche verließ, näherte sich der Bürgermeister des Städtchens den Neuvermählten und überreichte ihnen unter dem Jubel der Anwesenden eine Urkunde, welche ihnen das Ehrenbürgerrecht von Maldon St. Mary verlieh; feuchten Auges und mit schlichten Worten bat der Beamte die junge Frau, in der Urkunde den Ausdruck der Wertschätzung, welche die Stadt ihr entgegenbringe, zu erblicken; und leuchtenden Blick's empfing Wilma die Gabe, deren Wert sie wohl zu würdigen wußte.

Als Castelonu's glückliche Gattin hat „Schwester Wilma“ einen großen, segensreichen Wirkungskreis gefunden, und die Schatten der Vergangenheit sind dem leuchtenden Sonnenschein der Gegenwart gewichen.

Kleine Chronik.

* Das Pommersche Füsilierregiment Nr. 34 in Bromberg begeht in diesem Jahre die Feier seines 175jährigen Bestehens. Interessant ist die Thatsache, daß das Regiment lange Zeit das stärkste Musikkorps von allen preußischen Regimentern besaß. Es hat damit folgende Bewandtnis: Zu Anfang der Sechziger Jahre garnisonirte das 34. preußische Infanterieregiment in der Bundesfestung Rastatt, woselbst damals das Besatzungsrecht zu gleichen Theilen den drei Bundesstaaten Oesterreich, Preußen und Baiern zustand. So garnisonirte denn auch bis zum Kriege von 1866 ein österreichisches Infanterie-Regiment in Rastatt. Im Wiener Kriegsministerium war man nun — mit einer für Preußen ersichtlich kränkenden Tendenz — stets bemüht, das in Rastatt garnisonirende österreichische Infanterieregiment mit der stärksten und künstlerisch tüchtigsten „Banda“, welche die österreichische Armee aufzuweisen hatte, auszustatten. So war es denn natürlich, daß bei den Konzerten, welche abwechselnd an je einem Tage der Woche die Militärkapellen der Rastatter Garnison in dem nahe gelegenen Baden-Baden gaben, die österreichische „Banda“, welche stets in einer Stärke von ca. 70 Mann auf dem Platze erschien, die kaum 40 Mann starke, damals unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten Parlow stehende preußische Militärkapelle stets aus dem Felde schlug. Auf diesen Erfolg waren die österreichischen Zuhörer der fraglichen Konzerte nicht wenig stolz und es fehlte nicht an allerhand Sticheleien auf die Minderwertigkeit der preußischen Militärmusik. Bekanntlich verlebte die Königin Augusta von Preußen fast in jedem Sommer bis kurz vor ihrem Lebensende mehrere Wochen in Baden-Baden, in der Nähe ihrer Tochter, der Großherzogin von Baden. Der hohen, kunstsinnigen Frau konnte es natürlich nicht entgehen, daß sich bei den „Konkurrenz-Konzerten“ der Rastatter Militärkapellen die österreichische „Banda“ der weitaus größeren Sympathieen erfreute. Das kränkte selbstverständlich die hohe Frau nicht wenig. So ließ sie eines Tages, als gerade die Militärkapelle der preußischen 34er in dem Kurgarten konzertirte, den Dirigenten Parlow zu sich bescheiden und richtete an denselben die Frage: „Warum erscheinen Sie bei Ihren Konzerten stets in so geringer Stärke im Verhältnis zu der österreichischen Militärkapelle?“ Die Antwort, durch welche ein Ton des Mißmutes und der Trauer klang, lautete: „Majestät, es stehen mir leider nicht mehr Musiker zur Verfügung; mein Korps zählt nur 40 Mann, das der Oesterreicher dagegen 70 Mann.“ „Gut, mein lieber Parlow,“ erwiderte huldvoll Königin Augusta, „ich werde dafür sorgen, daß das in kürzester Frist anders wird.“ Schon nach wenigen Tagen wurden dem Stabshoboisten Parlow — zumtheil aus der Privatschatulle der Königin Augusta — in reichlichem Maße die Mittel zur Verfügung gestellt, sein Korps auf 66 Mann zu erhöhen und dabei insbesondere noch Rücksicht auf die Einstellung vorzüglicher Militärmusiker zu nehmen. Mit einem wahren Feuereifer ging Parlow daran, sein verstärktes Korps zu schulen, und sehr bald hatte er es soweit gebracht, daß er die Konkurrenz mit den Oesterreichern erfolgreich bestehen konnte. Ja noch mehr: Als im Jahre 1864 in Lyon ein von Kaiser Napoleon III. veranstaltetes internationales Turnier europäischer Militärkapellen stattfand, besiegte Parlow mit seinem trefflichen Hautboistenkorps alle französischen, österreichischen, italienischen, englischen 2c. Militärkapellen und einstimmig sprach die Jury dem Korps der preußischen 34er den ersten Preis zu. — Parlow war es auch, der seinerzeit dem Kaiser Napoleon eine recht charakteristische Antwort gab. Auf der Pariser Weltausstellung hatte die Kapelle vor Napoleon konzertirt und dieser fragte im Hinblick auf die großen Instrumente der Hoboisten, ob diese ihnen bei einem eventuellen Rückzuge nicht hinderlich sein könnten. Parlow erwiderte darauf in strammer Haltung „Majestät, der Rückzug wird bei uns überhaupt nicht geübt!“ — Heute hat die Kapelle eine Stärke von 42 Mann.

* Im verflossenen 28. Schuljahre zählte das Technikum Mittweida (Kgr. Sachsen) 1606 Besucher, welche in den Abteilungen für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker bez. in der für Werkmeister ihren Studien oblagen. Das Technikum ist eine staatlich beaufsichtigte, höhere technische Fachschule für Ausbildung im gesammten Maschinenbau und der Elektrotechnik. Durch das mit der Anstalt verbundene elektrotechnische Institut, mit seinen der Neuzeit angepaßten Einrichtungen, Laboratorien und Maschinenräumen, kann der Bedeutung der Elektrotechnik für die technische Wissenschaft entsprechend, der Unterricht in derselben in befriedigender Weise Berücksichtigung finden. Der Unterricht für das nächste Winterhalbjahr beginnt am 14. Oktober und der unentgeltliche Vorunterricht dazu bereits am 23. September 1895. Nähere Aufklärungen über Ziel und Wesen der verschiedenen Lehrpläne, über Erwerbung des Maschinen-Ingenieur-Zeugnisses, Elektrotechniker-Zeugnisses, Werkmeister-Zeugnisses 2c. ersieht man im Programm der Anstalt, welches mit Bericht kostenlos vom Sekretariat des Technikums abgegeben wird.

* Ein „Frontgewitter“ wird in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ in einer Charakteristik des abgelaufenen Monats Juli, wie folgt, beschrieben: Der diesjährige Juli brachte nur an einigen Tagen beträchtlichere Hitze, ebensowenig aber kann man ihm ein Verfallen ins entgegengesetzte Extrem vorwerfen — wenige Tage ausgenommen. Schwere Unwetter, wie sie der Vormonat in so erschreckend großer Zahl gebracht hatte, traten nur vereinzelter auf. Der 1. Juli freilich wird in der Geschichte der Unwetter eine wichtige Stelle einnehmen. Dieser Tag brachte nämlich eins der denkwürdigsten „Frontgewitter“, wie man diejenigen Wärmegewitter zu nennen pflegt, welche in einer Breite von vielen Meilen in wenigen Stunden große Landstrecken durcheilen, und deren berühmtestes der 9. August 1881 für Deuschland herbeiführte. Das Frontgewitter vom 1. Juli steht aber insofern ganz beispiellos da, weil es des Nachts eintrat. Es entwickelte sich nach einem sehr heißen Tage am 30. Juni um 10 Uhr Abends am Mittelrhein, welchem die Front des Gewitters ziemlich parallel verlief. Um 10 Uhr Vormittags verschwand es erst in Hinterpommern, so daß seine durchschnittliche Geschwindigkeit 68 Kilometer pro Stunde betrug. Zeitweilig erreichte es unter kolossalen Regenfällen, vernichtenden Hagelfällen und schweren Sturmböen eine Breite von 200 Kilometern. Seine linke Flanke griff bis ins südliche Schweden hinüber, wo das Unwetter ebenfalls schwer hauste. In Deutschland wurden zumal die Rheinlande, Westfalen und Württemberg heimgesucht. Eine Abkühlung war jedoch durch das Gewitter nicht herbeigeführt worden: eine solche trat erst ein, als mit Annäherung eines Minimums von den britischen Inseln her die Winde am 2. Juli nach Südwest und West gedreht waren. Im südlichen Europa dauerte die Hitze noch länger an. Der 28. Juli dürfte der wärmste Tag dieses Jahres gewesen sein, doch war seine Hitze noch keineswegs ungewöhnlich: die berühmte Augusthitze von 1892, ja selbst noch im vorigen Jahr die Temperatur des 24. Juli übertrafen die diesjährigen Wärmegrade.

* Das Weinen der Tiere. Wie es wahr ist, daß gewisse Tiere die physischen Bedingungen zum Lachen besitzen, so steht ebenso fest, daß sie alle Organe haben zum Thränenvergießen. Der Hund, das Pferd, der Elefant, der Bär, die Ratte, der Esel, das Maultier, verschiedene Schimpansen, Mandrill und andere Affen, Rindvieh, Kameel und Giraffen vergießen Thränen wenn sie bekümmert sind. Schimpansen weinen, wenn sie Strafen befürchten, Affen bei Kränkung und getäuschter Erwartung, der Elefant, wenn er seinen Verfolgern nicht mehr entrinnen kann, die eingesperrte Ratte vor Verzweiflung, gewisse Affen, wenn man sie bedauert. Frau Burton erzählt, sie habe in der syrischen Wüste „Thränen an den Wangen durstiger Kameele herabrollen sehen.“ Ein Maultier, das durch einen zweizölligen Nagel lahm geworden, zeigte ein Gesicht, auf dem sich Schmerz und Verzweiflung malten.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

IV. Grosse Badener Pferde-Verloosung. **Loos 1 Mark.** 150,000 Mark Gewinne Werth. Haupttreffer **30,000 Mark** Werth.
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Das Wohnhaus

auf der Südseite der Gasanstalt, westlich unterhalb des schiefen Thurmes, 4 Zimmer und Nebenräume enthaltend, soll auf 2 Jahre **vermiethet** werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus.

Angebote werden
bis 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
daselbst entgegen genommen.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da am 12. d. Mts. in Mocker, Kreis Thorn, bei einem Hunde, der frei umhergelaufen war, die **Tollwuth** festgestellt worden ist, so wird in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — in Verbindung mit § 20 der Bundesraths-Instruktion vom 24. Februar 1881 — die **Festlegung** (Ankettung oder Einsperrung) **aller im Stadtbezirke Thorn** vorhandenen **Hunde** für einen Zeitraum von 3 Monaten **angeordnet.**

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem hiesigen Stadtbezirk nicht ausgeführt werden.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend und ohne mit giltiger Hundemarke versehen zu sein, betroffen werden, werden vom Hundefänger eingefangen und, falls sie binnen drei Tagen nach dem Einfangen nicht zur Auslösung gelangen, getödtet. Außerdem werden die Eigenthümer der getödteten Hunde bestraft werden. Zur Auslösung ist eine polizeiliche Bescheinigung erforderlich, welche im Polizei-Sekretariat ertheilt wird. Das Fanggeld beträgt für kleine und mittlere Hunde 1,50 Mk., für große Hunde 3 Mk. Die Aufbewahrung der eingefangenen Hunde erfolgt auf dem **Liedtke**'schen Abdeckerei-Grundstück, Culmer Vorstadt.

Thorn, den 14. August 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Königliche Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.).
Beginn des Wintersemesters 1. Novbr. d. J.
Schulgeld 80 Mk.

Für die Mitglieder der **St. Georgen-Gemeinde** ist der

Klingbeutel

abgeschafft.

Damentempelsitz durch **Gebr. Jacobsohn.**

Hypothekenkapitalien
in **jeder Größe** von **sofort** oder **1./10. cr.** a 5 % **zu vergeben** durch
C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, I.

Das früher dem Schlossermeister **Radeke** gehörige

Haus,

Mocker, Rosengasse Nr. 7 gelegen,
jetzt vollkommen renovirt, beabsichtige ich unt. annehmbarer Bedingung **zu verkaufen.**
Ferdinand Leetz.

Ein gutes Pianino
(nußbaum) ist zu verkaufen. Näher. in der Expedition dieses Blattes.

Eine rothe Plüschgarnitur
mit 2 Faut. und eine Blitzlampe zu verkaufen **Gerechtestraße 9.**

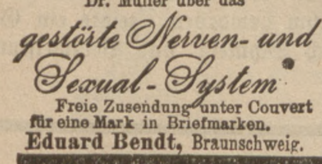
Ein schöner schwarzer Teckel
ist **zu verkaufen.** Wo? sagt die Expedition.

Wegen Aufgabe meiner Ofenfabrik verkaufe ich alle Sorten
Oefen und Ornamente
zu jedem nur annehmbaren Preise.
Salo Bry, Brückenstraße 18.

Jeden Posten
Rund-, Kopf- und Chaussierungssteine
liefert
Fengler, Hartowitz b. Montowo Wpr.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn** bei **Apotheker Mentz**

Dam. mög. s. vertrauensv. wend. a. Fr. **Meilicke,** Heb., pr. Vertr. d. Naturheilk. Sprechz. 3—6. **Berlin,** Wilhelmstr. 122 a, II.


Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

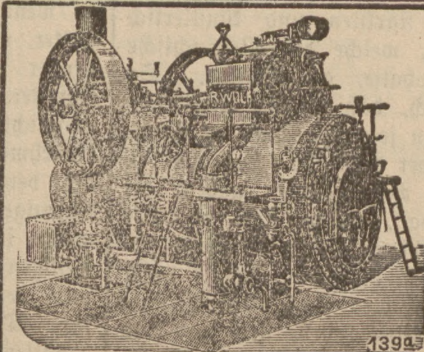
Kleingemachtes
trockenes Brennholz fr. **Haus** pro Rmtr. 5,25 bei
S. Blum, Culmerstr. 7, I.

Concurswaaren-Ausverkauf.
Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen Concursmasse gehörige
Waarenlager, Thorn, Seglerstraße Nr. 26,
bestehend aus:
Damen-, Herren- und Kinder-Confection, Kleiderstoffen und Gardinen,
wird zu herabgesetzten, aber festen Preisen ausverkauft.
Max Pünchera, Konkursverwalter.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes verkaufe mein Lager an
Lampen, Blech- und emaillirter Waare,
Badewannen und Badeeinrichtungen,
zu billigsten Preisen aus.
A. Kotze, Breite- und Schillerstrassen-Ecke.

Wir offeriren unsere
Dachpappen-, Theer- und Asphalt-Produkte,
aus den besten Rohstoffen hergestellt,
zu Fabrikpreisen von unserer eigenen Fabrik.
Gebr. Pichert, Thorn/Culmsee,
Kohlen-, Kalk- u. Baumaterialien-Handlung u. Mörtelwerk.

Sämmtl. Klempner- u. Dachdecker-Arbeiten,
sowie
Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen
führt billigst aus, auch bei **Reparaturen** hält sich empfohlen
Julius Rosenthal, Klempner und Installateur,
Brückenstraße 14, Hof links.



R. WOLF
Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.
Locomobilen
mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4—200 Pferdekraft,
leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste Motoren für
Landwirthschaft, Gross- und **Klein-Industrie.**
R. WOLF baut ferner: Ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen
und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**

Schering's Malzextrakt
ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich zur Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten** etc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 Mk.
Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** etc. verordnet werden. Fl. Mk. 1.— u. 2.—.
Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen **Rhachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Flasche Mk. 1.—.
Schering's Grüne Apotheke in Berlin N., Chausseestr. 19. (Fernsprech-Anschluss.)
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogen-Handlungen.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich
Saxlehner's Bitterwasser
zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner“** tragen.



Corsets
neuester Mode, sowie Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften.
Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner
empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen
Malerarbeiten.
Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6,** part.

---

2 gut möbl. Zimmer, nach vorne, event. auch m. Pferdestall f. 2 Pferde u. Burschengelaß, v. 1. Septbr. bill. zu verm. bei verwittw. Kreisthierarzt **Ollmann,** Coppernikusstr. 39, III.

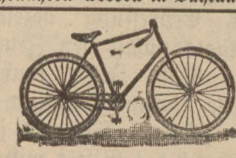
Dünger
hat abzugeben
Richard Gross, Brauereibesitzer.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Grün.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anz. à **15 M.** monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Uhrketten!!
sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.
Mein **Uhrenlager** ist sorgfältig sortirt und empfehle besonders eine hochfeine **Remontoir-Taschenuhr unter schriftlicher Garantie** für 8,00 Mark.
A. Nauck, Uhrenhandlung,
Thorn, Heiligegeiststraße 13.
Neuheit! Militäruhrkette.
Alte Taschenuhren werden in Zahlung genommen.



Fahrräder
Fabrikate 1. Ranges,
Nähmaschinen, Geldschränke,
Fleisch- u. Schreib-Maschinen,
billigst bei
Walter Brust,
Culmerstrasse 13,
Erstes Thorner Fahrrad-Special-Geschäft.
Reparaturen gut und billig. — Sämmtliche Fahrrad-Zubehöre.

!! Corsetts !!
in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Das **Julius Dupke**'sche
Schuhwaaren-Geschäft
befindet sich jetzt nicht mehr Gerberstr., sondern
Brückenstraße Nr. 29.
Sämmtliche Schuhwaaren sind auf's reichhaltigste sortirt und werden zu billigsten Preisen verkauft.
Bestellungen und Reparaturen werden schnellstens und auf's Beste ausgeführt.

Waldheimer Filz- und Schuhwaarenfabrik
Robert Gärditz, Waldheim i. S.
empfiehlt
(Sommer- oder Winterfutter)
Cord-Stoffpantoffeln mit und ohne Spaltledersohle, genäht, für Damen Dtzd. M 4.00—6.00
dgl. genag. für Dam. „ „ 5.00—7.00
„ gestift. für „ „ „ 5.00—6.00
„ genag. für Hrn. „ „ 5.50—7.50
„ gestift. für „ „ „ 6.00—7.00
Cord- u. Plüschpantoffeln m. Bachledersohle, gestift., Dtzd. M 10.50—12
Cord- u. Plüschschuhe, gestift. Dtzd. M 13.50—15
Cord- und Tuchschuhe, gepinnt (genagelt), Filz- oder Friesfutter, für Damen Dtzd. M 8.50—15
Leder-Ohrenschuhe, Keil, Dtzd. M 12.00
do. Absatz, für Kinder „ „ 21.00
do. für Mädchen „ „ 28.00
Wildrossleder-Schnür-, Zug- und Knopfschuhe mit oder ohne Lackblatt oder Lackspitzen, mit oder ohne Lederfutter
für Damen Dtzd. M 37—50
für Mädchen „ „ 33—42
für Kinder „ „ 24—36
Wildrossleder-Zugstiefel mit od. ohne Lackblatt od. Lackspitzen Dtzd. M 48—60
Filzschuhe und -Stiefel mit oder ohne Ledersohle für Damen Dtzd. M 9—66
Probe-Paare gegen Nachnahme.

Plüß-Staufer-Kitt
ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.
Nur ächt in Gläsern zu 30 und 50 Pfg. in Thorn bei **Anton Koczwara,** Central-Droguerie, Gerberstr. 29; Filiale: Bromb. Vorstadt 70; **Philipp Elkan Nachf.; Anders & Co.**

Telegramm!!
Vom guten das Beste!
Neue feinste delicate
Sauergurken
offerire billigst in allen Faßgrößen per Nachnahme. Bei Ladungen concurrenzlos billigst.
Liegnitz. **Heinrich Pohl.**

Schlossergesellen u. Lehrlinge
sucht
Robert Majewski, Brombergerstraße.

Wir **suchen** für unsere **Buchdruckerei** zum **sofortigen Eintritt** einen
Lehrling
mit gutem Schulzeugniß in den Hauptfächern.
Mittelschüler, welcher die **Oberklasse** besucht, **erhält den Vorzug.**
Lehrzeit 4 Jahre mit steigender Entschädigung (Anfangs-Betrag 234 Mark jährlich) für im elterlichen Hause zu gewährende Pension.
Buchdruckerei Thorn. Ostdeutsche Zeitung.

Lehrlinge
stellt ein
A. Burczykowski, Malermeister, Gerechtestraße 25.

---

1 Laufburschen
sucht **Louis Feldmann.**

Ein tüchtiger Hausdiener
kann sich melden. **Smolinski's Hôtel.**

Schülerinnen,
welche die **feine Damenschneiderei,** sowie auch solche, die nur das **Zeichnen und Zuschneiden** gründlich erlernen wollen, werden angenommen bei
J. Łyskowska,
Culmerstraße 11, 2. Etage.

Eine nicht zu alte, ordentliche
Kinderfrau
wird zum 1. September **gesucht.**
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Gesucht für ein älteres Mädchen als **Mitbewohnerin** von jetzt oder später eine anständige Familie. Näh. Schuhmacherstr. 6, I. r.

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße.

Herrschaftl. Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen **Breitestr. Nr. 4.**

Brückenstraße 40
ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

---

1 kl. Wohnung zu vermiethen Gerstenstr. 8.

Brückenstraße 27 ist die eine Treppe hoch geleg. **Wohnung** von 3 Zim. u. Zub. z. v.

Windstr. Nr. 5 sind z. 1./10 cr. 2 Wohn. zu 4 Zimmern mit dem nöthigen Zubehör oder auch eine zu 6 Zimmern mit Entree zu vermiethen.

Eine Wohnung vom 1. October zu vermiethen bei **Schmeichler,** Brückenstr. 38.

Eine kleine Wohnung vom 1. October zu vermiethen. **Lesser Cohn.**

---

1 Garten-Wohnung
Fisch.-Vorstadt 49 von sofort zu verm.
Rob. Majewski, Brombergerstr.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, **Waldstraße 74,** für 90 Thlr. hat zu vermiethen
H. Nitz, Culmerstraße 20, I.

---

1 Wohnung
von 2 Zimmern ist zu vermiethen.
J. Skowronski, Brückenstraße 16.

Eine freundl. Wohnung
von **vier** Zimmern, ebenso eine **Wohnung** von **zwei** Zimmern **billig** zu vermiethen.
Moritz Leiser.

Altstädt. Markt 20 eine kl. Wohnung zu verm. **L. Beutler.**

Eine herrschaftl. Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche und Badestube, gemeinsame Waschküche und Trockenboden eventl. Pferdestall u. Burschengelaß **Ulanen- u. Gartenstr.-Ecke 64** auf Bromberger Vorstadt, ferner **Ulanen- u. Waldstr.-Ecke 96** 2 Wohnungen, bestehend aus je 2 Stuben u. Küche, Keller, Stall, gemeins. Trockenboden u. Waschküche zum 1. Oktober **zu vermiethen.**
David Marcus Lewin.

Balkonwohn. v. 3 Zim. u. Zub. für 75 Thlr. zu verm. Culmer Chaussee 44.

Culmerstr. 2 sind in der 1. Etage vom 1. October **zwei Zimmer,** als Geschäftslokal oder Comptoir passend, zu vermiethen. **S. Danziger.**

Möblirte Wohnungen
mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Zwei f. m. Zim. b. z. verm. Tuchmacherstr. 4, I.

Ein kl. möbl. Zimmer von sofort zu verm. 1 Trp. nach vorne **Paulinerstr. 2.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.